Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnementsabteilung Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle, auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 407. **Halle a. S., Donnerstag, den 31. August.** **1911.**

Das Schicksal der Strafprozeßreform.

-tt- Vor einigen Tagen ist in der „Norddeutschen Allg. Zeitung" versichert worden, daß die verbündeten Regierungen auf die Durchberatung der neuen Strafprozeßordnung im Herbst noch vor den Reichstagswahlen großen Wert legen. Diese offiziöse Auslassung ist anscheinend vom Reichsjustizamt veranlaßt worden, es ist begreiflich, daß das Reichsjustizamt, welches so viel Zeit und Arbeit auf die Vorbereitung der Strafprozeßreform verwandt hat, großen Wert auf die Durchberatung der Vorlage legt. Ob aber der Reichstag den Wünschen des Reichsjustizamtes Folge geben wird, darf nach Lage der Sache stark bezweifelt werden. Die Herbsttagung wird nur kurz sein; sie wird vom 10. Oktober bis etwa Ende November dauern. Auch ohne die Strafprozeßreform ist sie mit gesetzgeberischen Aufgaben stark bepackt. Vor allem wird die Pensionsversicherung der Privatangestellten viel Zeit und Arbeit in Anspruch nehmen. Die zweite Beratung der Strafprozeßordnung, die am 6. Februar begonnen hat, aber nur bis zum 10. Februar fortgesetzt wurde, ist über den Titel Schöffen und Geschworene der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz nicht hinausgekommen. Die eigentliche Strafprozeßordnung mit ihren 500 Paragraphen ist noch gar nicht in Angriff genommen. Auch das Ausführungsgesetz müßte gleichzeitig erledigt werden.

Abgesehen von den in der Geschäftslage des Reichstags liegenden, kaum überwindlichen Schwierigkeiten sprechen aber auch gewichtige sachliche Gründe für die Vertagung der Beratung. Ein neues Strafgesetzbuch schwebt nicht mehr in nebelhafter Ferne, sondern ist in zeitlich absehbare Nähe gerückt. Die Berechnung auf eine bestimmte Jahreszahl ist noch nicht möglich. Man kann nur sagen, daß alle Beteiligten den ernstlichen Willen haben, das große Werk so energisch zu fördern, als es mit der Schwierigkeit der Sache und menschlicher Kraft vereinbar ist. Der Zeitpunkt der Fertigstellung eines Regierungsentwurfes und mehr noch der seiner Erledigung im Reichstag ist also noch ungewiß. Eines aber ist gewiß. Daß nämlich alsbald eine unmittelbar vorher eingeführte Strafprozeßordnung von neuem reformiert werden müßte. Mit einer kleinen Novelle wäre es nicht getan. Mit bloß redaktionellen Aenderungen auch nicht. Die Revision würde sich unvermeidlich auf grundlegende Dinge mit erstrecken. Denn niemand wird im Ernst glauben, die Schwierigkeit ließe sich etwa dadurch umgehen, daß die Verfasser eines neuen Strafgesetzentwurfes sich ihrerseits nach der Decke einer inzwischen ins Leben getretenen neuen Strafprozeßordnung zu strecken haben. Mit solcher Auflage möchte und könnte wohl keiner ein Strafgesetzbuch machen, das auf der Höhe der Gegenwart stehen und einer langen Zukunft von Jahrzehnten dienen soll.

Der Einwand, daß bei Zurückstellung der Strafprozeßordnung der an sie gesetzte Aufwand an Zeit und Kraft verloren gewesen sei, ist nicht begründet. Im Gegenteil, durch die Fertigstellung und vorläufige Beratung des Strafprozeßentwurfes ist der Zukunft beider Gesetzgebungswerke ein außerordentlicher Dienst getan. Einerseits wissen die Verfasser eines Strafgesetzes, wohin im großen und ganzen die Zukunftswege des Strafverfahrens gehen, für hundert Erwägungen im Strafrecht ist das von unschätzbarem Wert. Andererseits bleibt der Reichsregierung die Freiheit offen, die Rückwirkung des neu entstehenden Strafrechts auf den Prozeß Zug um Zug zu erwägen und in einem reformierten Entwurf zeitgemäß sogleich zum Ausdruck zu bringen.

Diese Sachlage wird der Seniorenkonvent des Reichstages, der alsbald nach dem Wiederzusammentritt Vereinbarungen über die geschäftliche Behandlung der Vorlage treffen wird, eingehend würdigen. Wir glauben die Voraussage wagen zu dürfen, daß von der Durchberatung der Strafprozeßreform in der Herbsttagung Abstand genommen werden wird.

Die Marokkoaffäre.

Macht Herr v. Kiderlen ein gutes Geschäft?

Einen Wermutstropfen in den Optimismus mischt der Pariser „Matin" unmittelbar vor der Wiederaufnahme der Berliner Besprechungen. Eine an der gewöhnlichen Stelle des Morgenblattes für solche Mitteilungen erscheinende, also den offiziösen Charakter hervorkehrende Notiz besagt nämlich, der deutsche Botschafter Herr v. Schoen habe am letzten Sonntag lange mit dem Minister des Äußern de Selves beraten. Am Dienstag hatte Herr v. Schoen eine Unterhaltung mit Herrn Jules Cambon, dem französischen Botschafter in Berlin.

„Die Gebietsentschädigung, schreibt der „Matin", **die die französische Regierung geneigt ist, Deutschland für unsere Handelsfreiheit in Marokko zu bewilligen, scheint noch nicht Deutschland zu befriedigen.** Das ist sehr bedauerlich, ebenso für Deutschland wie für uns. Wir hoffen, daß bei der nächsten Besprechung des Herrn Cambon mit Herrn v. Kiderlen-Wächter der deutsche Widerstand verschwindet und einer außerordentlichen Anerkennung der Weicherzigkeit Platz machen wird, die die Regierung der Republik in ihrem Wunsche, zu einem ehrenwerten und verständigen Einvernehmen zu kommen, bekundet hat. Wenn Herr Cambon selbst dem deutschen Minister des Äußern in klarer und scharfer Form die Wünsche Frankreichs hinsichtlich unserer zukünftigen Wirksamkeit in Marokko und andererseits das Anerbieten Frankreichs unterbreitet wird, das einen großen Teil seiner Kongo-Kolonie abtreten will, so wird Herr v. Kiderlen-Wächter nicht einen Augenblick bestreiten können, daß dieses Anerbieten der öffentlichen Meinung seines Landes volle Genugtuung gewährt. Er könnte gleichfalls nicht bestreiten, daß, was er so erhält, weit die Hoffnungen seiner Landsleute überschreitet. **Dem französischen Gebiet, das Herr v. Kiderlen-Wächter von uns erhält, wird er binnen kurzem ein spanisches hinzufügen können, das er von der Madrider Regierung verlangen kann und zweifellos verlangen wird.** Herr v. Kiderlen-Wächter wird also, was man gemeinhin ein gutes Geschäft nennt, machen. Frankreich kann, um der Aufreizung ein Ende zu machen, die es seit sechs Monaten zu bestehen hat, und um endlich in Marokko die Handelsfreiheit zu erhalten, die es schon Kraft des Vertrages vom Februar 1909 verlangen kann, sich nicht dazu verstehen, zu teuer zu bezahlen. Die Regierung des Herrn Caillaux hat in ihren letzten Beratungen, indem sie das allgemeine Gefühl in dieser Frage ausschaltete, die äußerste Grenze der Landesentschädigung festgesetzt, die Frankreich Deutschland bewilligen kann. Aber im Falle, daß Herr v. Kiderlen-Wächter eine noch größere Entschädigung wünscht, würde unsere Regierung durchaus die öffentliche Meinung Frankreichs berücksichtigen müssen, die sich der Zahlung eines zu ungeheuerlichen Preises widersetzen wird. Die weitaus größte Mehrheit in Frankreich wie in Deutschland wünscht eine glückliche und schnelle Lösung des gegenwärtigen Zwistes. Die französische Regierung ihrerseits geht bis zur äußersten Grenze der möglichen Zugeständnisse. Wir wollen nicht glauben, daß die deutsche Regierung es auf sich nimmt, die Lösung durch Forderungen zu gefährden, die keine französische Regierung, die um die Interessen und um die Würde des Landes besorgt ist, je annehmen könnte."

Man findet auch in anderen Zeitungen die zuversichtliche Note leicht abgeschwächt, aber ohne stichhaltige Begründung. Im allgemeinen bleibt für die Blätter die Losung bestehen: abwarten, aber auf der Wacht bleiben, und man verzeichnet mit darauf anspielenden Kommentaren den Besuch des englischen Feldmarschalls Sir John French am Montag abend in Nancy, der als eine — — Inspektion der französischen Ostgrenze aufgefaßt wird!!

*

Frankreichs „schwarzes Heer".

London, 30. Aug. In einem Leitartikel über Frankreichs Kolonisierung von Nordafrika und sein Bestreben, die dortigen Besitzungen miteinander zu verbinden und später zu fügen, was die Veranlassung zu den Operationen in Marokko gegeben habe, kommt die „Morningpost" auch auf die Möglichkeit der Schaffung einer schwarzen Hilfsarmee zu sprechen. Bei einer Negerbevölkerung von 20 Millionen Menschen werde es natürlich keine Schwierigkeiten machen, ein paar hunderttausend Mann für die Armee auszuheben, die im Kriegsfalle auch in Europa verwendet werden könnten, wie ja in Frankreich bereits vorgeschlagen sei. Mit einem gut ausgebauten Eisenbahnsystem könnten diese Truppen in kürzester Frist auf dem europäischen Kriegsschauplatz erscheinen. In England pflege man die Frage, ob im Kriege zwischen weißen Völkern schwarze Truppen verwendet werden sollten, meistens zu verneinen. Das geschehe aber hauptsächlich mit Rücksicht auf die Stimmung in Südafrika. Man dürfe jedoch nicht vergessen, daß schwarze Soldaten im amerikanischen Bürgerkriege, in Kuba und im Kriege von 1870, ferner im Krimkriege und in Mexiko kämpften. Das sehr ernste Problem der Entwölkerung oder doch des Stillstandes gegenüber der großen Volksvermehrungen seiner europäischen Rivalen gilt der „Morningpost" als genügende Entschuldigung für die Schaffung von schwarzen Horden, die auf europäische Kulturstaaten loszulassen wären. „Frankreich ist gezwungen, sein Kolonialreich auch in anderer als ökonomischer Beziehung auszunützen", schließt der Artikel, „es muß versuchen, durch seine Ausdehnung in Afrika die Kraft zu erhalten, ohne die ein Weltreich bergab gehen muß."

*

Italien meldet eine alte Forderung an.

*** Rom, 30. Aug. (Meldung von Louis Hirschs Depeschenbureau.) Die ministerielle „Tribuna" bestreitet, daß eine Konferenz der Außenminister der Dreibundmächte demnächst stattfinden werde. Trotzdem wird in gut unterrichteten Kreisen auf das bestimmteste behauptet, San Giuliano werde in Oesterreich und Deutschland Besuche machen, wobei die marokkanische Frage erörtert werden soll. — In den letzten Tagen fanden zwischen Giolitti, San Giuliano, dem Botschafter in Konstantinopel Carroni und dem Generalkonsul in Tripolis Mercantilly Konferenzen statt. Voraussichtlich wird Italien eine endgültige Regelung für Tripolis verlangen, da, wie das „Journal d'Italia" schreibt, der Augenblick der marokkanischen Liquidation „geeignet" hierzu erscheint.**

Mohrenwäsche.

Der englische Botschafter am Wiener Hofe, Sir F. L. Cartwright, hat der Beschuldigung, die sattsam bekannten Aeußerungen gegen Deutschland getan zu haben, nur eine halbe Ableugnung entgegengesetzt, die „Neue Freie Presse" hat mit Hinweis auf das Redaktionsgeheimnis die Nennung des „englischen Diplomaten in wichtiger Stellung" abgelehnt, aber nicht etwa, was sie ohne Verletzung des Redaktionsgeheimnisses ohne weiteres hätte tun können, erklärt: „Herr Cartwright ist der gesuchte Mann nicht." Die Stellung des Botschafters ist aber unhaltbar, wenn es nicht gelingt, ihn weiß zu waschen, und so versucht man es denn, ihn weiß zu lügen. Wie das gemacht wird, wie aussichtslos aber dies Beginnen ist, zeigt nachstehende Meldung, die der „Voss. Ztg." zugeht:

Wien, 30. Aug. Gestern ist durch das Reutersche Bureau sämtlichen Wiener Blättern eine amtliche Erklärung zugegangen, daß weder der englische Botschafter am Wiener Hofe Cartwright, noch sonst ein englischer Diplomat in wichtiger Stellung der Autor des viel besprochenen Interviews in der „Neuen Freien Presse" sei. Kein Wiener Blatt, besonders nicht die „Neue Freie Presse", hat von dieser Erklärung Notiz genommen. Heute wird nun von Berlin aus der neuerliche Versuch einer Verdunkelung der Herkunft des betreffenden Artikels unternommen. Eine in Berlin erscheinende Korrespondenz drahtet nach Wien, daß es sichergestellt sei, daß kein englischer Diplomat in wichtiger Stellung, sondern nur ein englischer Publizist der Autor des Artikels in der „Neuen Freien Presse" sei. Gegenüber diesen Zettelungen sei festgestellt, daß der Verfasser des Interviews nach den ganz zuverlässigen Nachforschungen Ihres Korrespondenten der bekannte Wiener Publizist Sigmund Münz ist, der

die in dem betreffenden Artikel enthaltenen, so großes Aufsehen erregenden Auslassungen während eines Dejeuners in Marienbad von dem englischen Botschafter erhalten hat. In dem Interview sind von dem Publizisten nur jene Stellen abgeschwächt worden, in denen Cartwright direkte Angriffe gegen den deutschen Kaiser richtete.

Es ist klar, daß die beabsichtigte Verdunkelung aus dem Grunde erfolgte, damit Cartwright auch in der Folge seine seit zwei Jahren betriebene Beeinflussung der öffentlichen Meinung Oesterreich-Ungarns gegen Deutschland ungestört fortsetzen kann. Es ist daher sehr bedauerlich, daß er sogar in Berlin Helfershelfer findet. Es ist aber zweifellos, daß künftighin Cartwright das Handwerk in jeder Richtung hin gelegt werden wird.

*

Cartwrightinterpellation im Wiener Reichsrat.

Wien, 30. Aug. In den Kreisen der deutschen Parteien des Reichsrats besteht die Absicht, an die Regierung eine Interpellation wegen der Cartwrightaffäre zu richten. Wenn auch die Abgeordneten überzeugt sind, daß die Regierung sich darauf stützen wird, daß sie für derartige Zeitungsartikel nicht verantwortlich sei, so würden wenigstens die Abgeordneten Gelegenheit haben, ihren Anschauungen über derartige Treibereien eines fremden Diplomaten gegen einen verbündeten Staat im Parlament unverhüllt Ausdruck zu geben.

Das Kaiserpaar in Stargard.

Das Kaiserpaar mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Oskar hat Stettin verlassen und sich im Automobil nach Stargard i. P. zur Weihe der wiederhergestellten Marienkirche begeben, während der Kronprinz nach Potsdam zurückkehrte. Auf der Fahrt des Kaiserpaares durch das festlich geschmückte Altdamm fand eine Begrüßung durch die städtischen Körperschaften statt, wofür der Kaiser freundlich dankte.

Mittwoch vormittag trafen der Kaiser und die Kaiserin in Stargard ein. Die

Ansprache des Kaisers

bei Entgegennahme des Ehrentrunks der Stadt auf dem Marktplatz lautete:

„Mein verehrter Herr Bürgermeister!

Ich bitte Sie, in meinem Namen und dem Namen Ihrer Majestät der Kaiserin, der Bürgerschaft von Stargard von ganzem Herzen unseren Dank auszusprechen für den Empfang seitens der Bevölkerung und die Ausschmückung der Stadt, die uns ein Beweis sind für die Liebe und Treue des pommerschen Volkes, ein farbenreicher und bilderreicher Beweis. Die historischen Beziehungen, die Sie uns in Ihrem Rückblick geschildert haben, zwischen meinen Vorfahren und den pommerschen Herzögen vor ihnen und der Stadt Stargard sind ein Beweis dafür, wie sehr von altersher seitens der Fürsten die Treue der Pommern geschätzt wurde, und wie sehr ihnen das Wohl der Stadt am Herzen gelegen hat. Sie entbehrte niemals in Kriegszeiten und Zeiten der Not wie in Zeiten der friedlichen Arbeit der Fürsorge des Herrscherhauses. Mit Stargard verbindet mich ein besonderes Band insofern, als ich in meinem zehnten Jahre, 1869, hierher kam, um teilzunehmen an der letzten Korpsrevue, wobei mein seliger Vater sein zweites pommersches Korps seinem Vater, dem damaligen König Wilhelm, vorführte. Ich erhielt damals die Uniform des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110831017/fragment/page=0001

zweiten pommerschen Regiments, die ich mit Stolz seit 42 Jahren trage. Niemand ahnte damals, als hier die friedliche Heerschau gehalten wurde, welchen großen, bedeutenden Zeiten wir entgegengingen. So möchte ich von ganzem Herzen wünschen, daß die bisherige Geschichte der Stadt vorbildlich sei für ihre weitere Entwickelung, und daß auch sie von der allgemeinen Hebung der wirtschaftlichen Lage in unserem Vaterlande ihren Anteil haben möge. Jedenfalls mag die Stadt Stargard versichert sein, daß auch ich gleich meinen Vorfahren zu ihr stehe und mit Wohlwollen ihrer gedenke. Ich trinke auf das Wohl der Stadt Stargard!"

Um 11¾ Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin zur Weihe des wiederhergestellten Gotteshauses.

*

Ueber den Herbstaufenthalt des Kaiserpaares in Cadinen und Rominten meldet ein Bericht aus Marienburg: Der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise werden am 15. September in Cadinen erwartet. Der Aufenthalt daselbst ist diesmal nur auf mehrere Tage berechnet. Am 20. September soll die Abreise nach dem ostpreußischen Forstrevier Rominten erfolgen, wo das Kaiserpaar etwa vierzehn Tage zuzubringen gedenkt. Auf der Rückreise von Rominten soll der übliche Besuch in Marienburg und Langfuhr erfolgen.

*

Des Kaisers Dank.

Der „Kieler Zeitung" zufolge hat der Kaiser an den Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein folgendes Telegramm gesandt:

„An die wahrhaft schönen Tage, die Ich mit der Kaiserin und Königin, Meiner Gemahlin, aus Anlaß der diesjährigen großen Parade des 9. Armeekorps in Altona habe verleben können, werden Wir bleibende, überaus angenehme Erinnerungen bewahren. Der Festschmuck der Stadt, die frohbewegte Einwohnerschaft mit ihren jubelnden Grüßen war ein prächtiger, eindrucksvoller Rahmen für jedwede Veranstaltung in dieser Zeit. Besonders wohltuend hat Mich auch die begeisterte Begrüßung durch Meine alten Soldaten und die Angehörigen der Sanitätskolonnen berührt, die am Paradetage aus der Provinz zu Tausenden aufmarschiert waren, ungeachtet der für viele damit verbundenen nicht unerheblichen Anstrengungen. Bevor Ich heute von hier scheide, kann Ich Mir eine nochmalige Versicherung Meines und der Kaiserin herzlichsten Dankes nicht versagen, den Wir in inniger Freude über die Uns bezeigte Liebe und Anhänglichkeit gegen jeden Beteiligten empfinden. Ich beauftrage Sie, dies der Provinz sogleich bekannt zu geben."

Altona, an Bord M. J. Hohenzollern, 27. August 1911.

Wilhelm, R.

Deutsches Reich.

Der türkische Thronfolger in Deutschland.

Der türkische Thronfolger Jussuf Izzeddin ist Mittwoch früh um 6 Uhr mit dem Orientexpreßzug in Breslau eingetroffen und im Hotel „Vier Jahreszeiten" abgestiegen. Ferner trafen dort der türkische Botschafter in Berlin, General Osman Nisami-Pascha, und Major Enver Bei ein. Im Gefolge des Thronfolgers befinden sich der Chef der Kavalleriesektion des Kriegsministeriums, General Salih, der Zeremonienmeister Nessib Remzi Bei und zwei Flügeladjutanten.

Die „Nordd. Allgemeine Ztg." bringt dem türkischen Thronfolger folgenden amtlichen Willkommensgruß dar:

„Se. Kaiserliche Hoheit der türkische Thronfolger Prinz Jussuf Izzeddin-Effendi trifft morgen in Berlin ein, um auf Einladung Sr. Majestät des Kaisers der Parade des Gardekorps beizuwohnen. Prinz Jussuf Izzeddin ist das erste Mitglied des Osmanischen Hauses, das dem Kaiserlichen Hofe einen Besuch abstattet. Seiner Reise nach Berlin kommt schon deshalb eine besondere Bedeutung bei. Die Anwesenheit des türkischen Thronfolgers bei der Herbstparade bringt die freundlichen Beziehungen, die zwischen dem Deutschen Reiche und der Türkei bestehen und sich gerade auf dem Gebiete des Heerwesens so deutlich bekunden, in erfreulicher Weise zum Ausdruck. Wir heißen Se. Kaiserliche Hoheit herzlich willkommen und hoffen, daß er aus der Hauptstadt des Deutschen Reiches die angenehmsten Eindrücke in die Heimat mitnehmen werde."

Der Spionageprozeß Schultz.

Die gestrige Verhandlung in Plymouth gegen Max Schultz endete mit dem Beschluß, daß Schultz wegen Spionageversuchs vor die Geschworenen gestellt wird. Die Freilassung gegen Bürgschaft wurde abgelehnt. Der Angeklagte wird beschuldigt, den Solicitor Samuel Duff in Plymouth zwischen dem 1. Juni und dem 17. August zum Verstoß gegen den Absatz 2 des § 1 des Gesetzes über das Amtsgeheimnis angestiftet zu haben.

Der Registrierkassenagent Tarren beschrieb im weiteren Verlauf seiner Zeugenaussage das Dokument, durch das er zum „Marine- und Militärkorrespondenten" des „Kontinentalen Korrespondenzbureaus", und zwar für Plymouth und die Südküste, ernannt wurde. Die ihm von Schultz am folgenden Tage vorgelegte Fragenserie war die gleiche, wie sie Duff erhielt. Schultz erzählte dann, daß er Banknoten erhalten habe, daß aber zehn Pfund daran fehlten und fragte Tarren, ob es möglich sei, daß jemand mit dem Briefe manipuliert habe. Tarren erklärte, daß das wohl nicht der Fall sein könnte, da Schultz selbst den Brief an einer Seite geöffnet habe, und das Siegel unverletzt sei. Schultz bat hierauf Tarren, folgendes Telegramm abzusenden. „Tobler, 22 Rue Quest, Ostende. Erhielt Betrag, zehn Pfund zu wenig. Telegraphiert Aufklärung. Dr. Schultz." Am 2. und 10. August stellte Schultz an Tarren weitere Fragen, ähnlich denen, die er Duff vorgelegt hatte. Als Tarren auf die versprochenen fünfzig Pfund anspielte, zeigte Schultz einen Brief mit einer französischen Aufschrift, aus dessen deutschem Inhalt er zu übersetzen vorgab, daß der Schreiber einige weitere Informationen wünsche, bevor er Geld senden werde.

Tarren sagte weiter aus: In einer allgemeinen Unterhaltung erzählte Schultz, daß er von Zeit zu Zeit Portsmouth, Woolwich und Southampton besucht habe, und daß er speziell Potsmouth, Woolwich und auch Chatam kenne. Er kannte in der Tat England ziemlich gut. Als Schultz ihm (Tarren) Fragen vorlegte, sagte er ihm, er möge ja korrekte Antworten geben, da er dann wichtigere Fragen erhalten würde. Wegen des Gehalts vertröstete Schultz Tarren eine Zeitlang. Endlich sagte er: „Ich kann nicht verstehen, daß mein Geld nicht kommt. Um Ihnen aber zu zeigen, daß ich Offizier und Gentleman bin, will ich Ihnen 25 Pfund aus meinem Gelde geben, vorausgesetzt, daß Sie mir das Geld zurückgeben, wenn Sie Ihre 50 Pfund erhalten. Schultz gab Tarren dann eine Art Schuldverschreibung. Als Tarren die erste Fragenserie beantwortet hatte, wollte Schultz wissen, woher er die Informationen erhalten habe. Tarren antwortete: „Herr Doktor, Sie werden doch nicht erwarten, daß ich Ihnen das sage." Die Antworten waren aus den Informationen, die Sergeant Martin ihm gegeben hatte, zusammengestellt.

Der nächste Zeuge war der Kellner Gustav Ludwig Neumann, ein Deutscher, an dessen Adresse in Walthamstown ein Teil der Korrespondenz des Schultz ging. Neumann erklärte, von der ganzen Sache nichts zu wissen und den Schultz überhaupt nie gesehen zu haben. Seine eigene Korrespondenz habe stets seine Frau besorgt. Die Frau erhielt eine Vorladung, sei aber zu krank, um vor Gericht zu erscheinen.

Detektiv Sergeant Martin gab an, die Duff und Tarren gegebenen Informationen von dem Chef der Constable erhalten zu haben. Martin berichtete dann, wie Duff und Tarren an ihn herantraten und wie die Verhaftung erfolgte. Nach seiner Verhaftung schickte Schultz an Tobler in Ostende folgendes Telegramm: „Bin hier unter Spionageverdacht Gefangener. Antworten Sie und versichern Sie der Polizei, daß es nicht wahr ist und daß ich ein guter Mann bin. Schultz." Darauf ist bisher noch keine Antwort eingegangen. Bei Schultz wurden zwei Chiffrecodes gefunden, einer für das Absenden von Nachrichten, einer zum Dechiffrieren der eingehenden Meldungen. Die Codes waren in deutscher Sprache geschrieben. Ein Telegramm lautete: „Turnow Haushälterin und F durch Zufall angeschossen, müssen Operation unterziehen. Drahtet sofort 25 Pfund. In großer Verlegenheit, kann nicht schreiben. B schon. Drahtet Tag für Zusammentreffen."

Commandeur Hugh Edwards erklärte, die Antworten auf die Fragen, was die Flotte tun werde, sollten im Interesse des Staates nicht öffentlicher Besitz werden. Die Information konnte nur von autoritativer Seite kommen. Nachdem Schultz seine Verteidigung für die Verhandlung reserviert hatte, erfolgte das bereits mitgeteilte Urteil. Die Aushändigung der 110 Pfund wurde verweigert. Schultz sagte: „Ich möchte konstatieren, daß die Anklage absolut falsch ist. Ich bin unschuldig."

Neuordnung der katholischen Feiertage.

Die Zentrumspresse erklärt, zu folgender Mitteilung auf gestellte Anfragen ermächtigt zu sein: „Das päpstliche Motu proprio über die Neuordnung der katholischen Feiertage hat bekanntlich noch nicht definitive Geltung, sondern steht vor, daß zunächst noch eine Verhandlung zwischen den Bischöfen der einzelnen Länder und dem Hl. Stuhl stattfinden soll. Sicherem Vernehmen nach hat die Fuldaer Bischofskonferenz am 22. d. M. über die Grundlage dieser Verhandlungen sich geeinigt. Die künftige Feiertagsordnung wird somit voraussichtlich mit dem 1. Januar 1912 in Kraft treten. Die neue Ordnung, welche den Wünschen des katholischen Volkes und dem Bedürfnis nach mehr Einheitlichkeit der Feste in Deutschland Rechnung zu tragen sucht, wird veröffentlicht werden, sobald der Hl. Stuhl über die Anträge der deutschen Bischöfe Entscheidung getroffen hat. — Für das Jahr 1911 bleibt die seither geübte Feiertagsordnung in Geltung."

Eine sozialdemokratische „Friedensdemonstration" soll im Treptower Park zu Berlin am kommenden Sonntag nachmittag 1 Uhr veranstaltet werden. Wie am 10. April v. J. gegen die Wahlrechtsvorlage des Abgeordnetenhauses, so soll diesmal gegen den Krieg und für den „Völkerfrieden" zu Felde gezogen werden. Die Genehmigung zur Abhaltung dieser auf die Marokkoverhandlungen Bezug nehmenden sozialdemokratischen Demonstration steht jedoch noch aus; zuständig ist der Gemeindevorstand von Treptow. Von seiten des Berliner Polizeipräsidiums werden laut „Lokalanzeiger" Bedenken nicht erhoben werden. Die Absicht der Demonstration geht von dem Verband der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins aus; man rechnet auf die Teilnahme von mehreren hunderttausend Mann. Auf der großen Treptower Spielwiese sollen zehn offene Tribünen errichtet werden, von denen aus die Reichstagskandidaten der sechs sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins und der Wahlkreise Teltow-Beeskow und Niederbarnim sprechen werden.

Die Errichtung neuer Garnisonen in kleinen Städten ist im Reichstage gelegentlich der Etatsberatung wiederholt angeregt worden, und eine erhebliche Zahl von Städten hat sich in Eingaben an die preußische Heeresverwaltung um Garnisonen beworben.

Das Interesse für die Armee, das in diesen Wünschen zum Ausdruck kommt, wird von der Heeresverwaltung voll gewürdigt, und soweit es die militärischen Rücksichten ermöglichten, ist in den letzten Jahren eine Anzahl kleinerer Städte teils mit Truppenteilen, teils mit militärischen Instituten belegt worden. In weiterem Umfange könnten, wie die „Neue pol. Korresp." mitteilt, Anträge auf Errichtung neuer Garnisonen nur im Falle einer Heeresvermehrung Berücksichtigung finden. Da diese zurzeit nicht in Aussicht steht, muß sich das preußische Kriegsministerium darauf beschränken, in einem Verzeichnis diejenigen Städte festzustellen, die für den Fall einer Verlegung von Truppen in erster Linie zu berücksichtigen sein würden.

Parteinachrichten.

□ **Termin für die Reichstagsersatzwahl in Konstanz.** Die infolge Ablebens des Geheimen Finanzrates Hug (Zentrum) in Konstanz im ersten badischen Reichstagswahlkreise (Amtsbezirke Ueberlingen, Pfullendorf, Meßkirch, Stockach, Konstanz und vom Amtsbezirk Engen die Gemeinde Aach) erforderliche Ersatzwahl eines Reichstagsabgeordneten ist vom badischen Ministerium des Innern auf den 19. Oktober 1911 festgesetzt worden.

Hof- und Personalnachrichten.

✠ Der Ankunft des österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand wird, wie schon kurz gemeldet, in Kiel zu Montag nachmittag entgegengesehen. Kaiser Wilhelm dürfte seinen Gast persönlich auf dem Bahnhof empfangen. Am Dienstag wohnt der Thronfolger mit dem Kaiser den Uebungen der Flotte bei. Am Mittwoch früh dürfte der Erzherzog die Heimreise antreten.

✠ **Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin** wird, von seiner Afrikareise zurückkehrend, voraussichtlich Donnerstag nacht in Hamburg eintreffen. Zu seinem Empfange werden sich seine Mutter, die Großherzogin Marie, sowie der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin nach Hamburg begeben.

Ausland.

Cholera-Unruhen in Italien.

Aus Rom wird gemeldet:

Die gesundheitlichen Verhältnisse in Ligurien haben sich etwas gebessert, dagegen sind sie in Livorno, wo die Seuche weiter um sich greift und viele Opfer fordert, schlimmer geworden. Auch in Apulien, das bis jetzt seuchenfrei war, sind an einzelnen Orten Fälle zu verzeichnen. Auch dort haben die sanitären Maßregeln der Behörden unter der abergläubischen Bevölkerung große Gärung hervorgerufen. In Mola di Bari wollten die Anverwandten eines Toten den Leichnam des an der Seuche Verstorbenen nicht herausgeben. Eine bewaffnete Macht mußte erst einschreiten. In Torre Maggiore, Provinz Bari, wurde der Ortsdoktor von der Menge gelyncht. Bei den Distriktsmanövern in der Nähe von Padua tranken Soldaten auf dem Marsche infiziertes Wasser; nach der Rückkehr ins Lager wurden dreißig von ihnen schwerkrank, und man hat wenig Hoffnung, sie zu retten.

Straßenkämpfe.

Aus Verbicaro in Calabrien kommen immer trustere Nachrichten. Zwei Infanterie-Bataillone wurden hingesandt. Dienstag versuchte die Volksmenge den Mörder des Gerichtssekretärs Amoroso mit Gewalt aus dem Gefängnisse zu befreien. Eine Abteilung Infanterie wurde aufgeboten, um diese Absicht zu vereiteln. Hierbei kam es zu einem blutigen Straßenkampf; durch die Salven des Militärs wurden zwei Männer getötet und mehrere andere verletzt. Zwei Frauen, die ihre verwundeten Männer aus dem Kampfgetümmel tragen wollten, wurden ebenfalls von den Kugeln der Infanterie getroffen und stürzten mit lebensgefährlichen Wunden nieder. Erst nach längerer Zeit konnte die wütende Menge auseinandergetrieben werden.

In einer Unterredung erzählte der italienische Minister Giolitti dem Korrespondenten der Turiner „Stampa", die Einwohner von Verbicaro hätten den Stadtschreiber getötet, weil er die Volkszählung geleitet und den Bürgermeister verfolgt, weil er

„giftiges Pulver"

streue. Dies hänge folgendermaßen zusammen: Die Volkszählung habe eine Vermehrung der Bevölkerung ergeben. Nach der Meinung der Leute seien nun die Behörden und die Regierung darin einig, dieses ihnen unangenehme Plus zu beseitigen. Gemeinsam hätten sie unter dem Vorgeben, gegen die Cholera vorzugehen, überall das giftige Pulver streuen lassen, das die Leute töte. Diesem schrecklichen Aberglauben verdanke man den Aufstand in Verbicaro. Giolitti erklärte ferner die allgemeinen Gesundheitsverhältnisse in Italien für gut.

(Nach den obigen Meldungen muß man sich wirklich fragen, ob die italienische Regierung nicht Vogel-Straußpolitik mit der Choleranot treibt. — Die Red.)

Der Kampf ums Brot.

Aus Paris wird gemeldet:

Im ganzen Norden Frankreichs mehren sich die Kundgebungen der über die hohen Lebensmittelpreise erbitterten Bevölkerung. In Billy-Montigny in der Nähe von Lens kam es zu förmlichen Aufruhrszenen, die an Anarchie grenzten. Eine Schar von Männern und Frauen zog durch die Straßen des Ortes, drang in alle Bäckerläden ein und verlangte von den Bäckern, sie sollten ein Schriftstück unterzeichnen das Brot hinfort zu einem festgesetzten vernünftigeren Preise zu verkaufen. Die meisten Bäcker ließen sich zur Unterschrift bestimmen. Als die Manifestanten auseinandergehen wollten, kam, wie die „B. Z. a. M." meldet, gerade einer der angesehensten Bäcker des Ortes, der Munizipalrat Wits, mit seinem Wagen angefahren. Die Menge hielt ihn an und verlangte von ihm ebenfalls die Unterzeichnung des Schriftstückes, Wite aber weigerte sich, und als die Menge nicht abließ, ihn zu bedrängen, schlug er mit der Peitsche auf die Leute ein, sprang dann schleunigst vom Wagen herunter, eilte in sein Haus und kam mit einem Revolver wieder. Ein junger Mann, der ihn entwaffnen wollte, fiel, von einer Kugel in der Brust schwer getroffen, zu Boden. Nun stürzte sich die Menge auf den Bäcker, verprügelte ihn und ließ ihn blutend auf der Straße liegen.

Die serbisch-russische Hochzeit.

Aus Belgrad wird gemeldet:

Mittwoch vormittag reisten König Peter, der Thronfolger Prinz Alexander und Prinzessin Helene in Begleitung des Ministerpräsidenten, des Skupschtinapräsidenten und des Bürgermeisters nach Peterhof ab, wo am 3. September die Hochzeit der Prinzessin mit dem Großfürsten Iwan Konstantinowitsch stattfindet. Der Abschied gestaltete sich ungemein herzlich. Am Wege bis zum Bahnhofe sowie am Perron, wo sich die offiziellen Persönlichkeiten einfanden, bereiteten die Belgrader der scheidenden Prinzessin große Ovationen. Die serbischen Gäste werden auf Befehl des Zaren an der österreichisch-ungarischen Grenze sowie in Warschau offiziell empfangen. In Peterhof werden sich die Familie des Zaren und sämtliche Großfürsten zum Empfange einfinden.

Wie verlautet, begibt sich König Peter aus Petersburg direkt nach Paris, um dem Präsidenten Fallières den infolge des Aeroplanunglückes von Issy-les-Moulinaux verschobenen Besuch abzustatten.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 31. August.

Unsere 75er im Manöver.

Von der Wethau wird dem „Mbg. Kr." geschrieben: Mit dem gestrigen Tage begann für unsere Gegend der Krieg im Frieden. Nachmittags gegen 3 Uhr rückte das Artillerie-Regiment Nr. 75 (Halle) heran und bezog in Merteudorf, Punkewitz, Wetterscheidt und Meyhen Quartier. Die für

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110831017/fragment/page=0002

Boblas angesagte Einquartierung mußte wegen der inzwischen in Boblas ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche verlegt werden. Die Truppen kamen von Markröhlitz und hatten in der Gegend von Punschrau, Spielberg usw. manövriert. Nach einem Aufenthalt von drei Tagen verlassen sie die hiesigen Quartiere und finden in Naumburg in den Kasernen Unterkommen. Dann folgen die nächsten Einquartierungen in der Gegend um Osterfeld.

Keine Generalaussperrung in der Metallindustrie.

Die gestern im Hotel de Russie zu Berlin versammelten Metallindustriellen haben beschlossen, vorläufig von einer Generalaussperrung der Arbeitnehmer abzusehen. Das „B. T." berichtet darüber noch folgendes:

Es sollen die schwebenden Verhandlungen abgewartet werden, um nach deren Abschluß zu den einzelnen Forderungen Stellung zu nehmen. Vor allem aber darf der Abschluß von Tarifverträgen und die Einführung von Mindestlöhnen unter keinen Umständen zugestanden werden. Sollten die Arbeitnehmer an diesen oder anderen „die Leistungsfähigkeit der Metallindustrie untergrabenden Forderungen festhalten, so würde der Gesamtverband geschlossen hinter den betroffenen Bezirksverbänden stehen. Ebenso beschließt der Ausschuß des Gesamtverbandes, dem thüringischen Bezirksverbande seine volle Unterstützung „gegen unberechtigte Forderungen der Arbeitnehmer" zuteil werden zu lassen.

Der Lohengrin und der Bär.

(Ein wahres Geschichtchen aus dem „Zoo".)

Die letzten Klänge des „Wittekinder"-Morgenkonzerts waren verrauscht. — — Die Töne des Walzers aus dem „Rosenkavalier" noch im Ohr, erhob sich das bis dahin andächtig lauschende Publikum. Manch' wohlbekannte Hallunser Gestalt sah man noch halb im Walzertakt in der frischen Morgenluft davonschreiten. Unser „Lohengrin" (Herr L....) war auch unter ihnen. Ihn gelüstete es, nach den musikalischen Genüssen noch ein wenig Naturstudien zu treiben, die Gelegenheit ist ja so günstig — — der „Zoo" nur ein paar Schritte entfernt. Und im „Zoo" ist's schön! — — Es wäre nun richtiger gewesen, der Lohengrin hätte sich zu den Schwänen, die er so schön besingen kann, gewandt, um statt des alt gewordenen im Hallischen Stadttheater einen jungen, als „völlig neue Inszenierung", auszusuchen. — — Nein, statt dessen beging er, der noch keine Gelegenheit gehabt hat, sich als „Bärenhäuter" zu zeigen, den entschiedenen Mißgrift, die Psyche des Bären erforschen zu wollen. Durch Abnehmen des Hutes erwies er Meister Petz seine Reverenz, und ein kleines neckisches Spiel mit eben diesem Hut folgte. Doch, wie Elsa von Lohengrin nicht wußte, wess' Nam' und Art, so erging es auch dem Bären. — — — Und gerade als der Hut wieder in bedenklicher Nähe des Käfigs war, da — — —! Die Psyche des Bären ist eben doch unberechenbar: Den Bären packte die Wut und seine Tatze den Hut!. Die Sommerjonne durfte nun glutenreich ungehindert den vollen Scheitel des Künstlerhauptes bescheinen. — Nie solltest du es wagen! —

NB. Reste der Künstlerreliquie" sind am Haupteingang des „Zoo" beim Pförtner zu haben!

Jubiläum.

Herr Georg Schultze feiert mit dem heutigen Tage sein 25jähriges Jubiläum als Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie.

Wettschwimmen.

Der Schwimmklub Schwan von 1902 veranstaltete am vergangenen Sonntag bei gutem Besuch sein Internes Schwimmfest in E. Hoffmanns Badeanstalt.

Von den zahlreichen Vorführungen der Schüler-Abteilung seien in Sonderheit die verschiedenen Stafetten erwähnt. Die Mittelschulstafette (3×50 Meter beliebig) gewann die Mannschaft der städt. Mittelschule Torstraße überlegen gegen die der Mittelschule an den Franckeschen Stiftungen; ebenso blieb die städtische Oberrealschule mit ihrer Mannschaft Sieger über die Oberrealschule an den Franckeschen Stiftungen. Hingegen konnte die Schüler-Lagen-Stafette (4×50 Meter Brust, Rücken, Seite, Handüberhand) die Mannschaft der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen mit Sicherheit an sich reißen, — Die weiteren Wettkämpfe verliefen in rascher Reihenfolge wie nachstehend: Brustschwimmen 100 Meter: 1. O. Brunnert, Erstschwimmen 100 Meter beliebig: 1. Feustel, Seiteschwimmen 100 Meter: 1. Francken, Klubmeisterschaft 300 Meter: Paatzsch in 4 Min. 44½ Sek., Rückenschwimmen 50 Meter: 1. H. Toller, Damenschwimmen 100 Meter beliebig: 1. Frl. Döbel. — Die Große Lagenstafette (4×50 Meter) gewann der Schwimmverein Leipzig knapp mit 1 Sek. Vorsprung gegen Schwan-Halle. Hindernisschwimmen 50 Meter: 1. Francken. Paddeln 25 Meter: 1. Ranke. Kurze Strecke 50 Meter: 1. Gerd in 37⅗ Sek. Kopfweitsprung: 1. Paatzsch. Rettungsschwimmen 50 Meter: 1. A. v. Sonnenfeld.

Zur Belustigung der Zuschauer diente das Eierschwimmen und das für Knaben veranstaltete Schwimmen mit Wurstschnappen. Den Schluß der von allen Seiten mit regem Interesse verfolgten Wettkämpfe bildete ein Wasserball-Gesellschaftsspiel, in dem „Schwan"-Halle gegen den Schwimmverein Leipzig als überlegener Sieger mit 4 : 0 hervorging.

25jähriges Jubelfest des Vereins „Gesundheitspflege", e. V.

Sein 25jähriges Bestehen konnte der Verein „Gesundheitspflege" am 26. und 27. August feiern. Die große Beteiligung von Gästen und Mitgliedern, sowie von Vertretern hiesiger und auswärtiger Vereine war ein Beweis dafür, daß der Verein in gutem Ansehen steht.

Die Einleitung der Feier geschah durch eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Kaufmann Ullrich mit einem Hinweis auf die Geschichte des Vereins und seiner Leistungen, der sich trotz mancher Anfeindung der Naturheilkunde und der ungerechten Gleichstellung mit Kurpfuscherei zu ansehnlicher Größe durchgerungen habe. Für 25jährige treue Mitgliedschaft wurden die Herren Rentier Julius Hoppe und Schriftsetzer August Kölz zu Ehrenmitgliedern ernannt und ihnen darüber eine Urkunde ausgestellt. Lehrer Donath aus Dessau überbrachte die Glückwünsche der Vereinsgruppe Sachsen-Anhalt, Hofmann aus Leipzig die der Leipziger Vereinsgruppe, Lehrer Thurm aus Eisleben die des dortigen Brudervereins. Außerdem waren viele brieflische und telegraphische Glückwünsche eingegangen. Als Vertreter des Deutschen Bundes der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise überreichte sodann Herr Schirrmeister aus Berlin mit herzlichen Worten die vom Bunde gestiftete Fahne als Ehrengeschenk, worauf Herr Selka vom Homöopathischen Verein Halle ein silbernes Fahnenschild überbrachte. Für die Ehrungen dankte Herr Ullrich im Namen des Vereins.

Nunmehr nahm Herr Schirrmeister das Wort zu seinem Festvortrag über die Geschichte und Entwicklung der Naturheilkunde und führte eine Anzahl Lichtbilder vor. Er erntete langanhaltenden Beifall für seine sehr interessanten Ausführungen. Hierauf folgte die Verteilung von Prämien für Mitglieder, die sich durch Werben neuer Mitglieder hervorgetan haben. Den Schluß des Abends bildeten im Luftbade eingeübte turnerische Vorführungen einer Damen- und einer Herrengruppe nach dem Takte der Musik, die durch ihre elegante und exakte Ausführung sehr beifällig aufgenommen wurden. Die für Sonntag morgen angesetzte Dampferpartie nach Neu-Ragoczy hatte sich einer starken Beteiligung zu erfreuen, so daß der Dampfer „Siegfried" nicht ausreichte. In Neu-Ragoczy wurde das Frühstück eingenommen und dann mit Musik und Gesang die Heimfahrt angetreten. Der Abend führte die Festteilnehmer nochmals in das Neumark-Schützenhaus. Fräulein Ursin sprach einen begeisterten Prolog und erntete dafür stürmischen Beifall. Alsdann wurde das Festspiel „Medizin und Naturheilkunde", sowie das Lustspiel „Die Schwiegermama" von Mitgliedern des Vereins aufgeführt, die beide für ihre gute Darstellung wohlverdienten Beifall fanden. Ein Ball beschloß das in allen Teilen recht gut gelungene Fest.

Verbreitung von Viehseuchen.

Das Kammergericht, welches sich fast in jeder Woche mit landespolizeilichen Anordnungen zu beschäftigen hat, welche erlassen sind, um eine Verbreitung von Viehseuchen zu verhüten, hat eine Entscheidung getroffen, welche von großer Tragweite ist.

Ein Viehhändler K. war angeschuldigt worden, weil er einer landespolizeilichen Anordnung des Regierungspräsidenten zu Frankfurt a. O. zuwiderhandelt habe, welche den Handel im Umherziehen mit Klauenvieh usw. verbietet. K. gab zu, daß ihm die landespolizeiliche Anordnung bekannt sei und daß er einem Landwirt Ferkel zum Verkauf angeboten habe. Sowohl das Schöffengericht als auch das Landgericht verurteilten K. wegen Zuwiderhandlung der landespolizeilichen Anordnung vom 15. Nov. 1910 und § 328 des Strafgesetzbuches.

Diese Entscheidung focht K. durch Revision beim Kammergericht an, welches die Vorentscheidung aufhob und die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an die Strafkammer zurückwies, indem u. a. ausgeführt wurde, nach § 328 des Strafgesetzbuches sei mit Gefängnis zu bestrafen, wer die Absperrungs- oder Aufsichts-Maßregeln, die von der zuständigen Behörde zur Verhütung des Einführens oder Verbreitens von Viehseuchen angeordnet worden seien, wissentlich verletze. Der Begriff der Wissentlichkeit erfordert es, daß der Angeklagte auch wußte, daß die landespolizeiliche Anordnung von der zuständigen Behörde erlassen worden war, auch mußte es ihm bekannt sein, aus welchem Grunde die landespolizeiliche Anordnung ergangen war.

Personalveränderungen im Bezirk der Oberzolldirektion zu Magdeburg. Gestorben: der Zolleinnehmer Kast in Barby. Pensioniert: zum 1. Okt. der Oberzollinspektor Zolltat Praxkalla in Naumburg, der Oberzollinspektor Zollrat Voigt, der Oberzollkontrolleur Zollinspektor Oehlschläger, der Hauptamtsassistent Henning in Halle a. S., der Zolleinnehmer Grönert in Querfurt und der Zollaufseher Larisch in Teutschenthal. Versetzt: der Zollsekretär Jakobs von Halle nach Magdeburg, der Zollaufseher Greiner in Halberstadt als Zolleinnehmer nach Querfurt.

Patent-Erteilungen. Paul Dehne, Halle a. S.: Ununterbrochen arbeitende Filterpresse mit mehreren um eine mittlere Achse drehbaren Filterkammern. Hoddick & Röthe, Weißenfels: Stetig arbeitender Destillationsapparat mit direkter Befeuerung und Tassen an den inneren Wänden für die zu destillierende Flüssigkeit. — Gebrauchsmuster-Eintragungen. Aug. Wernicke, Halle a. S.: Ununterbrochen arbeitende Vorrichtung zum Lösen oder Auslaugen oder zur Ausführung chemischer Verfahren mit mehrfach unterteiltem Trog. August Wernicke, Halle a. S.: Ununterbrochen arbeitende Vorrichtung zum Lösen oder Auslaugen oder zur Ausführung chemischer Verfahren mit mehrfach unterteiltem und mit umlaufenden Rührtrommeln versehenem Trog. August Wernicke, Halle a. S.: Ununterbrochen arbeitende Vorrichtung zum Lösen und Auslaugen oder zur Ausführung chemischer Verfahren. (Hierzu 4 verschiedene Eintragungen!) Leo Hertzberg, Weißenfels a. S.: Verstellbarer Strohzuführer für Handstrohpressen u dgl. Alfred Lutze, Halle a. S.: Füllvorrichtung für plastische Masse, die seitlich zum Zylinder der Maschine angeordnet ist. Carl Mückenheim, Halle a. S. Spielzeug zum Schießen mittels einer Wurfvorrichtung. Carl Mückenheim, Halle a. S.: Spielzeug zum Schießen.

Begräbniskasse der Post- und Telegraphen-Unterbeamten zu Halle a. S. Freitag, den 1. September, Monatsversammlung bei Titsch, Passage-Restaurant, Große Brauhausstraße 31 I.

*

Provinzial-Nachrichten.

Zum Ueberfall auf dem Brocken.

Schierke, 30. Aug. (Privat-Telegramm.) In Ergänzung der Mitteilungen über den Ueberfall im Ecklochb wird berichtet, daß es sich nicht um einen Ueberfall, sondern mehr um eine Schlägerei gehandelt hat. Ein Tourist, der Apotheker Castrop aus Wimmelburg, Kreis Lübeck, begegnete unweit des Ecklochs zwei Leuten, mit denen er aus noch nicht aufgeklärten Gründen in einen Wortwechsel geriet, der alsbald in Tätlichkeiten überging. Dabei machten beide Parteien von ihren Handstöcken kräftigen Gebrauch. Der vom Brocken gekommene Tourist setzte sich gegen seine beiden Gegner energisch zur Wehr. Nachdem er einen Stockschlag auf den Kopf erhalten hatte, fügte auch er einem seiner Gegner durch einen Stockhieb eine anscheinend nicht unerhebliche Verletzung am Kopfe zu. Dann eilte er zurück, um im Brockenhotel Schutz zu suchen. Als seine Gegner sahen, daß aus dem Brockenhotel Leute herbeieilten, zogen sie es ebenfalls vor, sich rückwärts zu konzentrieren und verschwanden im Walde. Der verletzte Tourist hat sich später nach Ilsenburg begeben und dort einen Arzt aufgesucht, um die erlittene Verletzung verbinden zu lassen. Die nähere Untersuchung des Falles muß erst ergeben, ob es sich wirklich um einen Ueberfall handelt, oder um einen Streit, und wodurch dieser entstanden ist. Es wäre darum wünschenswert, wenn die beiden Gegner des verletzten Touristen bald gefunden würden. Da einer von diesen ebenfalls verletzt ist und von beiden Personalbeschreibungen vorliegen, so wird dies hoffentlich in Kürze gelingen.

Waldbrand.

Ballenstedt, 30. August. Ein Waldbrand hat gestern den herzoglichen Forst am Ende des Siebersteingrundes heimgesucht; es sind 60 Morgen Hochwald und 20 Morgen Forstkulturen vernichtet.

Es kam, wie man annimmt, durch unvorsichtiges Wegwerfen eines brennenden Streichholzes zwischen der Niedertrift und dem sich vom Forsthause Alteburg durch Wald nach dem Sternhause hinführenden Wege aus und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit in dem dreißigjährigen Eichenbestande nach dem Grunde zu, der sich zwischen der Trift und dem Talboden hinzieht. 60 Morgen Fichten gingen in den Flammen auf. Dann traf das Feuer auf den Wiesenboden des Siebersteingrundes, wo es aber die Fichten verschonte. Das Flugfeuer indes griff über die Fichten hinaus und setzte jenseits die 20 Morgen umfassenden Forstkulturen in Brand, die den Flammen zum Opfer fielen. Von da setzte sich das Feuer auf dem Waldboden in die inneren Laubholzbestände in der Richtung nach dem Musikantensteig fort, wo es seine Grenze fand.

Ein Glück war es, daß das Feuer sofort nach dem Ausbruche um 11 Uhr mittags von den in der Nähe tätigen Forstarbeitern bemerkt wurde, die sofort alarmierten. Auf der Brandstätte erschienen die Feuerwehren von Ballenstedt, Rieder und Gernrode, auch alle Forstarbeiter wurden herbeigezogen. Eine hier in Quartier liegende Kompagnie des Quedlinburger Regiments konnte wieder umkehren, da das Feuer inzwischen, um 2 Uhr nachmittags, zum Stillstand gebracht war.

Großfeuer in einem Dorf des Südharzes.

Königerode (Südharz), 29. Aug. Noch rauchen die Trümmer des Oskar Buchmannschen Wirtschaftshofes, der am 20. d. M. aus unaufgeklärter Ursache bis auf das Wohnhaus ein Raub der Flammen wurde, da verkündet heute, Dienstag, vormittag 11 Uhr die Sturmglocke schon wieder „Feuer". Im Wohnhaus des Windmüllers Krieg auf ebenfalls unerklärliche Weise entstanden, verbreitete sich der Brand rasend schnell und äscherte das Genannten ganzes Besitztum, sowie auch die Gebäude seiner Nachbarn Eckardt und Landwirt Krieg in kaum vier Stunden vollständig ein. Außer den hiesigen Spritzen waren die der Nachbarorte Braunschwende, Dankerode, Schielo, Molmerswende, Neudorf und Wippra zur Stelle. Empfindlicher Wassermangel erschwerte die Löscharbeit. Mobiliar konnte nur zum kleinen Teil gerettet werden. Im ganzen sind acht zumeist aneinander gebaute Häuser ein Raub der Flammen geworden.

Großfeuer.

Schmölln, 29. Aug. Hier brach heute nachmittag in der Regulatorgehäusefabrik der Firma Jehler ein großes Schadenfeuer aus. Das gesamte Fabrikanwesen wurde in Asche gelegt. Das Feuer griff auch auf benachbarte Wohnhäuser über, von denen ebenfalls vier von den Flammen vernichtet wurden. Die lange Zeit stark gefährdete Posamentenfabrik von Oberrüger konnte gerettet werden. Der Gesamtschaden wird auf etwa 100 000 Mark angegeben.

Geständiger Mörder.

Leipzig, 30. Aug. Der Masseur Kliemann war vor kurzem unter dem Verdacht verhaftet worden, den Zigarrenhändler Beug im Vorort Anger-Crottendorf am 25. Juni in seinem Verkaufsladen ermordet und beraubt zu haben. Heute hat er ein Geständnis abgelegt, nachdem er lange geleugnet hatte.

Schlettau (bei Löbejün), 29. Aug. (Eine Rotte frecher Burschen) trebt in der hiesigen Gegend ihr Wesen. Bei einem hier kürzlich stattgefundenen Vergnügen drangen 5—6 Burschen mit Messern und Totschlägern in den hiesigen Tanzsaal ein und vertrieben die Anwesenden, die zum Teil aus den Fenstern flüchten mußten. Aehnliche Szenen wiederholten sich in den nahe gelegenen Ortschaften Dalehna, Dommnitz und Wiesau. Es wäre wünschenswert, daß die Polizei den frechen Burschen das unsaubere Handwerk legte.

Dronßig, 30. Aug. (Der bisherige Direktor) der städtischen Höheren Mädchenschule nebst höherem Lehrerinnenseminar in Neumünster Dr. Felix v. Kozlowski ist zum Direktor einer mit Lyzeum verbundenen Höheren Mädchenschule ernannt und ihm die Direktion der Königl. Erziehungs- und Bildungsanstalten in Dronßig übertragen worden.

Schönebeck a. E., 29. Aug. (Erwischte Automobilmarder.) Heute mittag gelang es hiesigen Polizeibeamten, auf eine telephonische Anzeige von Salbke hin, ein aus Berlin über Magdeburg kommendes Automobil anzuhalten, das in Altona gestohlen sein soll. Die drei Insassen wurden verhaftet. Der Eigentümer des Fahrzeuges wurde sofort benachrichtigt und wird hierher kommen, um es wieder in Empfang zu nehmen.

Staßfurt, 29. Aug. (Einbruchsdiebstahl.) In der verflossenen Nacht sind Diebe in die Bodebrücke 2 belegene Eckardtsche Fahrrad-Reparaturwerkstatt eingebrochen und haben aus ihr 3 Fahrräder, 15 Schläuche, 6 Mäntel, 1 Lampe und 4 Ruckäcke entwendet. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Aken, 29. Aug. Gestern abend gegen 11 Uhr brannte die an der Köthener Straße belegene E. Bruchhorstsche Strohseilfabrik vollständig nieder. Aus der brennenden Strohmasse schossen gewaltige Flammen hervor. Da das brennende Gebäude rings von Brandgiebeln eingeschlossen war, so konnte sich das Feuer nicht ausbreiten, zudem herrschte Windstille. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Erfurt, 30. Aug. (Diebstahl der Kirchenglocke.) Aus einem Bodenraum einer hiesigen großen Kirche ist eine alte Glocke verschwunden, die mehrere hundert Jahre dort gelegen hat. Sie hatte früher als Gebetglocke in einer nicht mehr vorhandenen Kapelle gedient und soll einen hohen kunstgeschichtlichen Wert besitzen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Baasdorf (Kreis Cöthen), 29. Aug. (Mißernte.) Vor einigen Tagen ließ ein hiesiger Besitzer eine Quadratrute Rüben roden, um den in Aussicht stehenden Ertrag der kommenden Rübenernte annähernd festzustellen. Das Ergebnis war, der „Cöth. Ztg." zufolge, ein für die Landwirtschaft recht wenig hoffnungsfreudiges: es betrug etwas über 22 Pfund. Das sind etwa 40 Zentner pro Morgen, während in den letzten ertragreichen Jahren 160—180 Zentner, ja vereinzelt 200 Zentner und darüber geerntet werden konnten.

Gröbzig, 30. Aug. (Die Kartoffelflockenfabrik) wird voraussichtlich Mitte September ihren Betrieb eröffnen. Da auch die Kartoffelernte in diesem Jahre einen stark rückgängigen Ertrag voraussichtlich aufweisen wird, so werden die Pflichtanteile der Genossen bezüglich der zu liefernden Kartoffeln auf die Hälfte, wenn nicht gar auf ein Drittel reduziert werden müssen. Näheres soll darüber demnächst in einer besonderen Sitzung beraten werden.

Dessau, 30. Aug. (Professor Fritz Harz †.) Der Direktor der städtischen Kunstgewerbe- und Handwerksschule, Pro-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110831017/fragment/page=0003

fessor Fritz Harz, erlitt gestern abend im Amtszimmer der Schule, während er am Schreibtisch saß, einen Herzschlag, der seinen Tod herbeiführte. Der Schuldiener fand ihn ½10 Uhr entseelt auf. Der Verstorbene, der sich hier großer Achtung erfreute, hat ein Alter von 87 Jahren erreicht. Direktor der Schule war er seit dem 1. April 1898.

Luftschiffahrt.

Die erste regelmäßige Luftpost. Am 9. September d. J. wird die erste offizielle Postverkehrslinie in den Lüften, die es in Europa gibt, den Dienst eröffnen. Sie soll der regelmäßigen Beförderung von Postsachen zwischen dem Flugplatz von Hendon und Windsor dienen. Diese englische Luftpost, von deren bevorstehender Einrichtung wir schon vor einiger Zeit Mitteilung gemacht haben, untersteht der Aufsicht des Generalpostmeisters und unterliegt den gewöhnlichen postalischen Bestimmungen, die gegebenenfalls durch besondere Verfügungen eine Erweiterung erfahren sollen. Das Projekt ist von den Herren Lenes Pool und Kapitän Windham, die im Ehrenamt als Organisationskomitee fungieren, ins Leben gerufen. Die Herren sind als Vertreter der Gesellschaft dem Generalpostmeister für die regelmäßige Unterhaltung des Luftpostdienstes verantwortlich, und sie haben sich zu diesem Zwecke der Mitwirkung des bekannten Fliegers Graham White versichert, dem die flugtechnische Organisation des Lufttransports von London nach Windsor übertragen ist. Die in den Dienst der Gesellschaft tretenden Piloten werden auf die bestehende postamtliche Dienstordnung verpflichtet werden. Zur Beförderung auf der Aeroplanpost können nur die speziell angefertigten Postkarten und Briefumschläge zugelassen werden, die mit Bewilligung des Generalpostmeisters hergestellt worden sind; auch dürfen die für den Luftverkehr bestimmten Sendungen nur bei den besonders namhaft gemachten Londoner Agenturen des Unternehmens zur Auflieferung gelangen, wo auch die aviatischen Postkarten und Briefumschläge zum Verkauf kommen. Sie zeigen das Bild von Schloß Windsor in braunem, grünem oder rotem Farbendruck und die eingeprägte Freimarke, die für Postkarten auf 6½ Pence und für Briefe auf 15 Pence lautet. Eine Verpflichtung zur Schadloshaltung bei Verlust und Verzögerung übernimmt weder die Postbehörde, noch die Luftpostgesellschaft. Einschreibesendungen sind von dem Transport ausgeschlossen, ebenso Sendungen, die Geld oder Wertstücke enthalten.

Ein Flug durch Schwaben wird, wie man uns meldet, von mehreren süddeutschen Luftschiffahrt-Vereinen in Gemeinschaft mit dem Verein Deutscher Flugtechniker in Berlin veranstaltet. Er soll am 10. September beginnen und verspricht das größte Ereignis der Herbstsaison zu werden, da die Teilnehmerliste schon jetzt die bekanntesten Namen der deutschen Aviatik aufweist. Bereits sind zehn Flieger genannt. Nach den Propositionen aber müssen nur mindestens neun Teilnehmer vorhanden sein, damit der Flug zustande kommt. Die Austragung des Schwäbischen Ueberlandfluges ist also schon jetzt gesichert, obwohl zu den Genannten noch mehrere Flieger hinzukommen dürften. Sämtliche bisher gemeldeten Aviatiker haben mit mehr oder weniger großem Erfolge an den Kämpfen um den Deutschen Rundflug teilgenommen, so daß die Vorbedingungen für ein glückliches Gelingen des Schwabenfluges die denkbar besten sind. In erster Linie steht der Etrich-Rumpler-Flieger Hirth, der bekanntlich den glänzenden Ueberlandflug München—Berlin ausgeführt hat, sowie Vollmöller (Etrich-Rumpler) und Büchner (Aviatik), zwei der erfolgreichsten Piloten des Deutschen Rundfluges. Ferner haben sich Kahnt (Grade), Noelle (Grade), Jeannin (Aviatik), Dr. Wittenstein und Witterstätter (Euler) angemeldet.

Ueber den Plattensee ist der ungarische Leutnant Lanyo nach einem Telegramm in Budapest in nur sechs Minuten im Aeroplan glatt hinweggeflogen. Der Dampfer braucht zur Ueberfahrt etwa dreiviertel Stunden.

Vermischtes.

Ingenieur Richter.

Aus Saloniki wird zur Befreiung Richters noch ergänzend gemeldet:

Wie der Kaimakam von Karaferia versichert, traf Richter Dienstag morgen um 10½ Uhr in Ostrowa ein, etwa fünf Stunden vor Saloniki, wo er wegen der dort herrschenden Cholera 24 Stunden in Quarantäne lag. Wenn die Quarantäne nicht verstärkt wird, trifft er Mittwoch abend in Saloniki ein.

Ueber das Befinden Richters erfährt der „Tag"-Korrespondent von Nuri-Bei, dem Kommandanten der Detachements, die zur Verfolgung der Räuber bestimmt waren und jetzt Richter bis Serovich begleiteten, folgendes: Richter sieht im allgemeinen gut aus, nur ist er abgemagert. Bart und Haar sind lang gewachsen. Er trägt einen Samtjagdanzug mit Hut, spricht wenig und macht sich bei jeder Gelegenheit Notizen. Als er in Kosana eintraf, zeigte er den dortigen, ihn erwartenden Bauern seine Beine mit der Andeutung, daß er vom vielen Herumwandern müde sei. Ferner versicherte Nuri-Bei, daß Richter von Räubern auf griechischem Boden freigelassen wurde, wo er von einer türkischen Grenzwache bemerkt wurde. Diese brachte ihn bis Kosana. Ein Kaufmann, der jetzt in Karaferia eintraf und in Serovich mit Richter in demselben Hotel war, erzählte mir über Richter dasselbe wie Nuri-Bei. Er fügte noch hinzu, daß Richter sehr ernst und schweigsam, nachdenkend und nervös ist.

Der Verkauf des Achensees.

Die Nachricht, die Stadt Innsbruck habe den Achensee und all das Eigentum des Klosters Fiecht im Gebiete des Sees (der See gehört seit dem Jahre 1128 zum Kloster Fiecht), das sind Hotel, Wälder, die Schiffahrt, die Zahnradbahn von Jenbach u. a. käuflich erworben, ist nach der „Münchener Ztg." in dieser Form nicht ganz zutreffend. Die Stadt Innsbruck hat wohl die Absicht, das ganze große Eigentum des Klosters Fiecht an sich zu bringen, sie ist auch bereits in Verhandlungen mit dem Abte Wildauer von Fiecht getreten, zu einem Abschlusse kam es aber bisher noch nicht. Der Abt will den ganzen arrondierten Komplex nicht parzellieren und nur an einen Käufer abgeben, die Stadt Innsbruck aber hatte es hauptsächlich auf den See allein abgesehen, um seine Wasser zur Gewinnung von elektrischer Energie auszunützen. Als Kaufpreis für den gesamten Komplex werden vier Millionen Kronen genannt. Das Kloster Fiecht wäre nicht abgeneigt, den Kauf mit der Stadt abzuschließen, die Stadtvertretung muß aber erst in öffentlicher Sitzung hierüber schlüssig werden.

Wiedereröffnung des Louvre.

Wie der Draht aus Paris meldet, wurde am Dienstag der Louvre zum Teile den Besuchern wieder geöffnet, und zwar sind die Gemäldegalerie und die Skulpturensammlung wieder zugänglich. Der sogenante Vieux Louvre blieb hingegen geschlossen, wohl um die Wächter in den oberen Sälen zu konzentrieren. Außer dem gewöhnlichen Aufsichtspersonal waren zahlreiche Kriminalbeamte in den Sälen postiert. Der Andrang war nicht so groß, wie man erwartet hatte. Erst in den Nachmittagsstunden strömte die Menge hinzu. Nach dem Platz der Mona Lisa fragten mehr Besucher, als es früher der Fall war; ein Beweis, so sagt das „B. T.", daß im großen Publikum das Interesse an einem Skandal größer ist, als die Freude an der Kunst. Dieser Platz in der Salle Carrée ist leer, ein Staubquadrat an der Wand und vier leere Nägel, das ist alles, was an Leonardos Meisterwerk erinnert. Von der Untersuchung ist nichts zu verspüren; sie hat bisher auch zu keinem Resultat geführt.

*

Der am Dienstag als erster europäischer Dampfer seit dem Diebstahl der Mona Lisa in Newyork eingetroffene „Kaiser Wilhelm II." wurde von den Zollbeamten auf das genaueste nach dem Bilde durchsucht. Besonders das Gepäck des Kunstschülers George Freisinger, der aus Paris kam, wurde gründlich durchforscht.

Die Untersuchung verlief aber resultatlos. Sie wird auf allen ankommenden Dampfern fortgesetzt werden.

Aus Paris wird gemeldet, daß ein Kunstfreund, der seinen Namen nicht veröffentlicht sehen will, dem Unterstaatssekretariat der schönen Künste einen Beitrag von 25 000 Franks überweisen hat, der demjenigen als Belohnung zufallen soll, der die verschwundene „Mona Lisa" ausfindig macht. Gleichzeitig berichtet man: Da die bisherigen Nachforschungen nach der „Mona Lisa" vergeblich waren, hat der „Matin" 5000 Francs für die Somnambule oder den Spiritisten ausgesetzt, der auf übernatürlichem Wege das Versteck des Bildes findet und das Signalement des Diebes anzugeben vermag (!!).

Attentat auf eine Sängerin.

Aus Petersburg wird gemeldet: Mittwoch abend wurde die russische sehr beliebte Chansonettensängerin Jablonskaja beim Verlassen des Variétés „Villa Rohde" Gegenstand eines entsetzlichen Attentats ihres eigenen Mannes. Als die Jablonskaja nach der Vorstellung aus dem Theater trat, sprang ihr Mann auf sie zu und schlug ihr mit einem schweren geschliffenen Glase das rechte Auge aus. Die Sängerin brach zusammen, wurde ohnmächtig und erwachte erst im Hospital, wo sie vor Entsetzen über ihr entstelltes Gesicht und den Verlust des Augen einen Tobsuchtsanfall bekam. Der Mann wurde verhaftet. Er war seit mehreren Jahren administrativ verschickt und nun ohne Erlaubnis der Polizei heimlich nach Petersburg zurückgekehrt, um, wie er selbst erklärte, seine Frau, die ein recht lockeres Leben führte, absichtlich zu entstellen.

Amerikanische Puppenkleider-Fabriken. Während früher alle Puppen für Jungamerika aus Deutschland eingeführt wurden, hat sich jetzt in den Vereinigten Staaten eine ganze Industrie entwickelt, die sich mit der Herstellung von Puppen und Puppenkleidern beschäftigt. Auch früher wurden allerdings schon Puppenkleider in Amerika hergestellt, aber nur solche von feinerer Qualität. Nachdem sich jedoch der amerikanische Spielwarenmarkt durch die Einführung der amerikanischen unzerbrechlichen Puppe vom deutschen Import emanzipiert hat, hat auch die Herstellung von Puppenkleidern drüben einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen. Die von der amerikanischen Industrie in den Handel gebrachte unzerbrechliche Puppe zeichnet sich dadurch von den deutschen Fabrikaten aus, daß sie natürliche, dem Leben nachgebildete Gesichtszüge trägt und oftmals die nationale Physiognomie, wie sie sich bei amerikanischen Kindern vielfach ausprägt, zeigt. Stets ist aber der Ausdruck des Puppenkopfes kindlich, und es ist bemerkenswert, wie es die Amerikaner verstehen, dem Gesicht täuschende Lebensähnlichkeit zu verleihen. Ihren großen Absatz finden diese Puppen vor allen Dingen wegen ihrer Haltbarkeit; denn sie sind in der Tat nicht leicht zerbrechlich, und sie werden neuerdings auch schon nach England, Frankreich und Deutschland ausgeführt.

Sport-Nachrichten.

Das Goldene Rad von Berlin kam am Sonntag auf der Olympiabahn vor ca. 10 000 Zuschauern zum Austrag und endete mit einem Triumph des Berliner Janke. Janke ging gleich nach dem Start an die Spitze, gefolgt von Walthour und Scheuermann. In der 59. Runde passierte Walthour den Berliner nach scharfem Kampf. Janke fällt ab und gerät auf den vierten Platz. Bis 40 Km. hält Walthour die Spitze, dann verliert er in der 112. Runde bei einem Kampf mit Günther den Anschluß und gerät auf den letzten Platz. Mehrere Raddefekte, die ihm zustießen, warfen ihn dann ganz aus dem Rennen. Nach Walthours Mißgeschick übernahm Scheuermann die Führung, der ein kolossales Tempo vorlegte und die Bahnrekorde über 50, 60 und 80 Km. schlug. Nach dem 80. Km. wurde Scheuermann von Janke passiert, der dann das Rennen laut „Tag" in 1 Stunde 16 Min. 43 Sek gewann. Zweiter wurde Günther 210 Meter, dritter Scheuermann 530 Meter, vierter Stellbrink 14 Runden, fünfter Walthour 21 Runden zurück. Das Kleine Goldene Rad endete mit dem Siege von Graf-Dresden, der in einer Stunde 74,610 Km. zurücklegte. Gnilka-Berlin 1420, Kjeldsen 4320, 4. Schön, 5. Amort weit zurück.

In den Pferderennen zu Baden-Baden am Sonntag kam, wie der „Tag" meldet, im Ebersteinhandicap, Preis 5200 Mk., Distanz 1600 Meter, Hrn. W. Lindenstaedts Orest (F. Bullock) als Erster ein; 2. Monf. J. Sterns Samaritaine (Ch. Childs). Tot.: Sieg 23 : 10. Platz 13, 15 : 10. Ferner liefen: Loriot (J. Childs), Cousin Bob (Schläfke). — 2. Schwarzwaldrennen. Preis 6500 Mk. Distanz 1200 Meter. Herren A. u. C. v. Weinbergs Orlade (J. Childs) ging allein über die Bahn. — 3. Badener Stiftungspreis 35 000 Mk. Distanz 2200 Meter. 1. Monf. L. Ory-Roederers Radis Rose (Ch. Hobbs), 2. Monf. J. de Bremonds Seigneurie II (Mittom Fenry), 3. Hrn H. Widmers Bajazzo (H. Aylin), 4. Monf. L. Ory-Roederers Ecaille II (unbekannt). Tot.: Sieg 69 : 10, Platz 20, 17, 22 : 10. Ferner liefen: Kildare II, Brou, Orient, Saint Genest, Schill. — 4. Damenpreis. 5300 Mk. Distanz 2000 Meter. 1. Hrn. A. v. Schmiedens Hüon (Hr. W. Schulz), 2. Monf. W. Bottens Clinquant (Monf. Draghici). Tot.: Sieg 13 : 10, Platz 12, 12 : 10. Ferner liefen: Reichswart, Quarry, La Ceritto, Bettelstudent. — 5. Kosmopolitanisches Handicap. Preis 6200 Mk. Distanz 1600 Meter. 1. Hrn. P. Patheisers Else II (J. Childs). 2. Hrn. Paulsens Cambronne (Herbert), 3. Fürst Hohenlohe-Oehringens Kalif (Foy). Tot.: Sieg 52 : 10, Platz 19, 21, 36 : 10. Ferner liefen: Azarias, Pourquoi pas, Lokl, Laverna, Cardestern, Queente. — 6. Altes Badener Jagdrennen. Preis 12 700 Mk. Distanz 6000 Meter. 1. Monf. A. Draghicis Prince Albert (Cl. J. v. Bulach), 2. Hrn. O. Brekows Fair King (Rittm. v. Rosenberg). Tot.: 30 : 10. Ferner lief: Scotch Moor.

Internationales Tennis-Turnier in Homburg. Den Homburger Pokal erspielte sich laut „L. N. N." Froitzheim gegen Heinrich Kleinschroth mit 1—6, 6—4, 6—3, 6—4. Das Herren-Doppelspiel sah Heinrich Kleinschroth-Rabe gegen Robert Kleinschroth-von Bissing mit 6—4, 6—3, 6—3 siegreich. Im gemischten Doppelspiel blieben Oskar Kreuzer-Miß Morton gegen Froitzheim-Frl. Gans erfolgreich. In den Vorgabespielen gewann das Herren-Einzelspiel in Klasse A v. Bissing ohne Spiel gegen Bergmann, in Klasse B Martino gegen Scott 6—4, 9—7. Das Damen-Einzelspiel der Klasse A fiel an Frl. Salin gegen Frl. Bamberger mit 6—3, 6—3, in Klasse B an Frl. von der Linden gegen Frl. Heinemann 6—2, 7—5. Das Herren-Doppelspiel wurde eine Beute von Rob. Kleinschroth-v. Bissing gegen Pipes-Grueber mit 6—3, 6—2. Das Damen-Doppelspiel holten sich Frl. Salin-Frl. Bamberger gegen Frl. Heinemann-Frl. Bacher mit 6—4, 6—1. Das gemischte Doppelspiel der Klasse A konnten Prinsep-Mrs. Hall Walker gegen Rabe-Miß Nelly Maquay gegen Scott-Frau Fink. Im Einzelspiel schlug Froitzheim Rabe 6—2, 6—2, 7—5. Im Damen-Einzelspiel um den Dewar-Pokal blieb Miß Morton gegen Frl. Bamberger mit 6—2, 6—4 Siegerin. Der Pokal im Werte von 500 Mk. geht hiermit endgültig in den Besitz von Miß Morton über, da sie ihn nunmehr dreimal gewonnen hat.

Achter-Wettrudern Paris—Frankfurt a. M. Auf der Seine zwischen Courbevoie und Asnières gelangte am Sonntag das 11. Rudermatch Paris—Frankfurt über 2000 Meter zum Austrag. Das klassische Achter-Rennen hatte bei dem herrlichen Wetter eine große Zuschauermenge angezogen, und das Ergebnis, ein leichter Sieg der Pariser Mannschaft, rief laut „Tag" um so überschwenglicheren Beifall hervor, als man diesmal eine Niederlage der Pariser vorhersagen zu müssen glaubte. Paris, dessen Team sich aus den besten Ruderern des Rowing-Klubs, des Cercle nautique de France und der Société nautique de Basse-Seine zusammensetzte, erhielt durch das Los die Uferseite. Nach dem Signal entspann sich sogleich ein harter Bord-an-Bord-Kampf, in dem zunächst Frankfurt einen Vorsprung von einer halben Länge errang. Nach 1500 Meter setzten indes die Pariser zu einem kräftigen Ruck ein und brachten im Moment die Führung an sich, um schließlich in 8 Min. 7⅗ Sek. leicht mit zwei Längen zu gewinnen.

Die Rennbahn gepfändet. Der Berliner „Olympia", Radrennbahn ist ein unrühmliches Schicksal zuteil geworden: sie wurde am Dienstag durch einen Gerichtsvollzieher, der mit einer großen Anzahl von Leuten frühmorgens erschien, zu einem Teile abgerissen und dadurch jeder Rennbetrieb auf ihr unmöglich gemacht. Die Ursache zu der ungewöhnlichen Pfändung ist den „L. N. N." zufolge folgende: Der Besitzer der Berlin-Zehlendorfer Radrennbahn, Schwarz, hat an den Unternehmer der Olympia-Radrennbahn Elsner eine bisher uneinbringlich gebliebene Forderung. Vom Gericht ist nun Schwarz das Recht zugesprochen worden, einen Teil der Olympia-Holzrennbahn zu pfänden. Schwarz hat jetzt die Pfändung ausführen lassen. Elsner hatte die bereits vor ein paar Tagen beabsichtigt gewesene Pfändung bisher zu verhindern gewußt und auf der Olympiabahn bekanntlich am letzten Sonntag noch das Rennen um das Goldene Rad zur Ausführung gebracht.

Letzte Nachrichten.

Cambons Instruktionen.

H. **Paris**, 30. Aug. **Botschafter Cambon ist heute abend nach Berlin abgereist.** Die Abendblätter besprechen in langen Artikeln diese Tatsache und geben insgesamt viele Versicherungen von der konzilianten und zugleich festen Haltung der französischen Regierung. Sie betonen, daß die **Instruktionen Cambons das Maximum der französischen Zugeständnisse darstellen** und hoffen, daß der ihm aufgegebene Entwurf zur Regelung der Marokkofrage in Berlin gebilligt werde.

§ **Paris**, 30. Aug. Botschafter Cambon hatte heute mittag noch eine längere Unterredung mit dem Minister des Aeußeren de Selves, der ihm endgültige Instruktionen gab. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, sind die Konzessionen, die Frankreich Deutschland gewährt, so umfangreich, daß keinerlei Mehrforderung weder vom Parlament noch von der öffentlichen Meinung zugestanden werden kann.

Belgien rüstet weiter.

Brüssel, 30. Aug. Wie aus Lüttich gemeldet wird, wurden gestern an die Mannschaften der Forts 80 000 Patronen verteilt. Das 12. Infanterie-Linienregiment bleibt in den Forts stationiert, eine Maßregel, die bisher aus Sparsamkeitsrücksichten unterblieben ist.

Die türkische Kabinettskrise.

♁ **Konstantinopel**, 30. Aug. Man hofft durch einen Rücktritt des Kriegsministers die Lösung der Kabinettskrise herbeizuführen. Im Falle von Schewkets Rücktritt dürfte nur das eine oder andere Portefeuille in neue Hände übergehen. Für Schewkets Stelle werden als Kandidaten der jetzige Marineminister Mahmud Muktar, ferner General Osman Pascha oder General Izzed Pascha genannt. Trotz Schewkets Aeußerungen, die ein Entgegenkommen seinerseits einzulegen scheinen, ist aber der Ausgang der Krise noch ganz ungewiß, und erst der morgige Tag dürfte etwas Klarheit bringen. Wahrscheinlich wird die Kabinettskrise wieder um ein paar Wochen vertagt werden.

Die Orkankatastrophe in Amerika.

Newyork, 30. Aug. Während der Orkankatastrophe in Südkarolina sind, wie die letzten Meldungen besagen, 20 Personen ums Leben gekommen. Die Küste ist mit Wracks verschiedener Segelschiffe bedeckt. Der Lindampfer „Apache", der 125 Passagiere an Bord hatte, konnte nur mit Mühe den Hafen erreichen. Während der Sturm am höchsten wütete, meuterten die Kohlenleute. Der energische Kapitän zwang sie aber mit der Pistole in der Hand, ihren Dienst fortzusetzen und rettete so daß Schiff vor dem Untergang.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Meitner; Feuilleton, Vermischtes usw.: J. W. Wilhelm Georg; für den Inseratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110831017/fragment/page=0004

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.,
Alte Promenade 3, gegenüber dem Stadttheater.
Aktienkapital: 160 Millionen Mark. — Reserven: 32 Millionen Mark.
Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.")

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 205,25, Diskonto 187,75, Deutsche Bank 263, Berliner Handelsgesellschaft 169,12, Dresdner Bank 157, Russische Anleihe von 1902 91,37, Türkenlose 173,75, Lombarden 23,12, Canada 229,37, Baltimore 101,50, Laurahütte 172,50, Bochumer Guss 230,25, Gelsenkirchen 196,75, Harpener 182, Deutsch-Luxemburg 191,87, Phönix 254,50, A. E.-G. 268, Siemens & Halske 243,50, Hamburger Paketfahrt 131,37, Nordd. Lloyd 96,50, Gr. Berl. Strassenbahn 197,25, Warschau-Wiener 209,62. Tendenz: Ziemlich fest.

Am Kassamarkt notierten höher: Landré Brauerei 1,50, Patzenhofer Brauerei 1, Berl. Terrain- und Baugesellschaft 7,50, Terrain-Gesellschaft Nordost 2,50, Akt.-Ges. f. Verkehrswesen 3,50, Frankfurter Brauerei 3,50, Holsten-Brauerei 2, Deutsche Erdölgesellschaft 2, Döring & Lehrmann 2, Stettiner Chamotte 4, Bruchsal Masch. 2, Kappel Masch. 5, Loewe & Co. 2, Baer & Stein 3,75, Starke & Hoffmann 2, Stettiner Vulkan 4, Tillmann Eisenbau 7,50, Vogtländ. Masch. 2, Zeitzer Masch. 1,50, Gerbstoff Renner 3,25, Höchster Farben 1,50, Chemische Werke Charlottenburg 2, Bremer Linoleum 3, Delmenhorst Linoleum 1,75, Deutsche Gasglühlicht 5,50, Carl Lindström 2,25, Mühle Rüningen 8, Müller Speisefett 1,75, Gross-Gerau Oelfabrik 1,25, Rheinisch-Westfälischer Kalk 2, Vereinigtes Lausitzer Glas 4, Frauenstädter Zucker 3, Rositzer Zucker 3,75, Scholten Stärke 1,25, Königsberger Zellstoff 1,75, Kostheim Zellulose 3, Bergmann Elektr. 4,50, Tüllfabrik Flöha 2,25, Charlottenhütte 2,25, Thale Akt. 7,50, Thale Vorz.-Akt. 8, Hoesch 4,25, Schlesische Zink 2, Dürkopp 8,50, Gebhardt & König 4,50, Vorwohler Zement 2, Grube Eintracht 3,50, Schlesische Leinen 3,50; niedriger: Finkenberg Zement 4, Adler Fahrrad 4,50, Heckmann 2,50, Kirchner & Co. 6, Deutsche Waffenfabrik 2,50, Kahla Porz. 4,50, Bismarckhütte 2,50, Zimmermann Piano 4, Pressspan-Fabrik 3,50, Harburg-Wien Gummi 7, Ravensberger Spinnerei 3,80, Aluminium-Ind.-Ges. 5,50, Rothe Erde 2.

Zum Kurszettel. Berlin, 30. Aug. 4% Badische Staats-Anleihe 08/09 unk. 18 100,70G. 4% Bayrische Staats-Anl. —,—,—. 4% Bayrische Staats-Anleihe 08 unk. 1918 101,50bG. 4% Schwarzburg-Sondershausen —,—,—. 3½% Württemb. Staats-Anleihe 81-83 —,—. 3% Kameruner Eisenbahn-Anteile —,—,—. 3½% Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschr. zur. 94,25G. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 —,—,—. 4% Darmstädt. Stadt-Anl. 1909 unk. 16 99,90b. 3½% Dessauer Stadt-Anleihe 1896 —,—. 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 99,90b. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 —. 3½% Jenaer Stadt-Anl. 1902 —,—,—. 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unkv. 1919 —,—,—. 4% Quedlinburger Stadt-Anl. 1903 unk 1918 —,—. 4% Thorner Stadt-Anl. 1909 unk. 1919 —,—,—. 4 proz. Hessische Komm.-Obl. X-XII —,—,—. 3½% Oesterreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1874 konv. —,—,—. 4½% Deutsche Solvay-Werke —,—. 4½% Elberfelder Farben unk. 1917 —,—,—. Felten & Guilleaume-Lahmeyer 06, 08 103,00bG. Vereinigte Lausitzer Glashütten 414,00bG.

Londoner Börse vom 30. Aug. Es notierten: Engl. Konsols 78,37, Rio Tinto 66,12, Geduld 1,03, Goldfields 4,19, Steel com. 71,50, Steel prefs. 118,00, Rand Mines 7,07, Anaconde 6,99, Eastrand 4,08, Chartered 1,40, Aurora West 0,43, Cinderella Cons. 1,18, Johannesburg Goldfields 0,25, Van Ryn 3,81, Albus (Generals) 1,21, Rand Collieries 0,56, West Rand Consols 13/6, General Mining & Fin. 11,43, A. Görz & Co. 1,01, Modderfontain 11,32.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 30. August.

	Käuf.	Verk.		Käuf.	Verk.
Adolfsglück-Aktien.	63,00	65,00	Johannashall	5800	5950
Alexandershall	14,500	14,750	Justus-Aktien	95	97
Beienrode	7500	7750	Kaiseroda	12550	12700
Bismarckshall-Akt.	140	141½	Krügershall - Aktien	129,00	131,00
Burbach	15150	15800	Ludwigshall - Aktien	76	78
Carlshund	7200	7300	Neusollstedt	3525	3575
Deutsche Kali-Akt.	—	—	Neustassfurt	13600	13800
Friedrichshall-Akt.	120½	121½	Nordhäuser Kali-A.	117	119
Glückauf-Sondersh.	—	22000	Prinz Adalbert-Akt.	48	50
Grosshera v. Sachsen	10800	11200	Reichskrone (Lossa)	1950	2000
Günthershall	5650	5750	Richard	1300	1375
Hannov. Kali-Aktien	88½	89½	Ronnenberg-Aktien	123,50	125,00
Hansa Silberberg	7175	7275	Rothenberg	3800	3875
Hattorf-Aktien	146,00	147,00	Sachsen-Weimar	8500	8600
Heiligenroda	9500	9650	Salzdetfurth-Aktien	270,00	273,00
Heldburg-Aktien	84½	85	Salzmünde	5500	5600
Heldrungen I	1650	17,50	Siegfried I	6800	6950
Herringen	7150	7250	Sigmundshall-Akt.	177	179
Hermann II	3550	3600	Teutonia-Aktien	113	114½
Hohenfels	—	8850	Walbeck	6750	6900
Hohenzollern	—	7400	Wilhelmshall	13,450	13,650
Hugo	11750	11900	Wintershall	21300	22000
Immenrode	5550	5600			

Reichsbank.

In der Mittwoch-Sitzung des Zentralausschusses, bei der es sich um die übliche Monatssitzung handelte, führte Vizepräsident v. Glasenapp aus, dass der Status des Instituts per 23. d. M. ein sehr befriedigendes Bild biete, insbesondere was die Entwicklung des Metallbestandes betreffe; es sei der höchste Metallbestand, den die Bank je gehabt habe. Seit dem 23. d. M. bis einschliesslich 26. habe sich der Metallbestand um 10 Mill. Mk. verringert gegen 9 Mill. Mk. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dabei sei zu berücksichtigen, dass die vorjährigen Zahlen den 27. August mit umfassen. Die Anlagen haben sich seit dem 23. d. M. um 33 (i. V. 18) Mill. Mk. erhöht, die fremden Gelder um 8 (19) Mill. Mk. Die ungedeckten Noten betrugen am 26. d. M. 186 Mill. Mk. gegen 264 Mill. Mk. am 27. August 1910. Die steuerfreie Notenreserve stellt sich mithin auf 287 Mill. Mk. (nach dem alten steuerfreien Notenkontingent) gegen 209 Mill. Mark zur gleichen Vorjahrszeit. Der Status ist danach um 78 Mill. Mk. günstiger als im Vorjahr. Ein Grund zur Diskontänderung liegt, wie in der Sitzung mitgeteilt wurde, nicht vor.

Die Geschäftsergebnisse der deutschen Aktiengesellschaften im Jahre 1909/10.

Das Kaiserlich Statistische Amt veröffentlicht in einem Ergänzungshefte zu den „Vierteljahrshesten zur Statistik des Deutschen Reichs" eine eingehende Arbeit über die finanzielle Gebarung der deutschen Aktiengesellschaften im Jahre 1909/10. Die Arbeit ist eine Fortsetzung der Statistiken für 1907/08 und 1908/09.

Von den am 30. Juni 1910 vorhandenen 5261 Aktiengesellschaften (mit Ausschluss der in Liquidation oder in Konkurs befindlichen) kamen für die Rentabilitätsstatistik für 1909/10 4607 sogenannte reine Erwerbsgesellschaften in Betracht. Denn ausgeschieden waren alle Gesellschaften mit nicht-wirtschaftlichen Zwecken, solche, die satzungsgemäss die Gewinnerzielung oder Dividendenverteilung ausschliessen oder beschränken, endlich auch solche, deren Bilanzen nicht oder lückenhaft veröffentlicht wurden, ohne dass durch Rückfragen Aufklärung zu erzielen war.

Das eingezahlte Aktienkapital der 4607 Gesellschaften betrug am Tage des Bilanzabschlusses 13 721,04 Millionen Mark. Die echten Reserven beliefen sich auf 3013,10 Millionen Mark gleich 22,0 v. H. des eingezahlten Aktienkapitals. Von jenen 4607 Gesellschaften waren für 3259,13 Millionen Mark Obligationen im Umlaufe.

Die Statistik für 1909/10 verzeichnet a) 3821 Gesellschaften mit Jahresgewinn, b) 707 mit Jahresverlust und c) 79 ohne Jahresgewinn oder -verlust. Bei den Gesellschaften zu a) belief sich der Jahresgewinn auf 1366,08 und bei denen zu b) der Jahresverlust auf 78,44 Millionen Mark, so dass der Jahresmehrgewinn von sämtlichen 4607 Gesellschaften 1287,64 Millionen Mk. betrug. Vergleicht man diesen Betrag mit dem eingezahlten Aktienkapital, so ergibt sich eine Rentabilitätsziffer von 9,57 v. H. und wenn man zweckmässigerweise das ganze Unternehmungskapital (Aktienkapital und echte Reserven) berücksichtigt, eine Ziffer von 7,82 v. H. gegenüber 7,03 v. H. im Jahre 1908/09 und 8,35 v. H. im Jahre 1907/08.

Will man die Geschäftsergebnisse der Aktiengesellschaften vom Standpunkte der Aktionäre aus kennen lernen, so bieten die Zahlen für die ausgeschütteten Dividenden einen gewissen Anhalt. Von den 4607 reinen Erwerbsgesellschaften verteilten im Jahre 1909/10 3319 Gesellschaften eine Dividendensumme von 1043,90 Millionen Mark. Auf das dividendenberechtigte Aktienkapital aller reinen Erwerbsgesellschaften machte dies 7,76 v. H. aus gegenüber 7,38 v. H. im Jahre 1908/09 und 8,7 v. H. im Jahre 1907/08.

Schwellenverdingung der sächsischen Staatseisenbahn.

Die Generaldirektion der kgl. sächsischen Staatseisenbahn in Dresden hat soeben ihren Bedarf an kiefernen Schwellen und Schnitthölzern für die Jahre 1912 und 1913 ausgeschrieben. Es werden angefordert: 195 000 Stück Querschwellen für Vollspur, Sorte I, 2,50 m lang; 41 000 Stück Querschwellen für Vollspur, Sorte I, 2,70 m lang; 80 000 Stück Querschwellen für Vollspur, Sorte II, 2,50 m lang; 20 000 Stück Querschwellen für Schmalspur, 1,50 m lang; 4500 Stück dergl. = 2 m lang, 134 700 m Weichenschwellen von verschiedenen Längen für Vollspur, 6600 m Weichenschwellen von verschiedenen Längen für Schmalspur, 7200 m = 1700 Stück Schnitthölzer für Brücken in bestimmten Längen und Stärken, 130 450 m = 31 000 Stück Stollen und Brettér für Brücken sowie etwa 600 cbm Schnitthölzer Stollen und Latten in verschiedenen Längen und Stärken für Brücken, lieferbar frei Bahnhof Wülknitz bezw. Falkenstein. Angebote sind bis 25. September an das Oberbaubureau in Dresden einzureichen; Bedingungen 1 Mk.

Tellus Akt.-Ges. für Bergbau und Hüttenindustrie. In der Generalversammlung wurden die Regularien genehmigt und die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. (wie im Vorjahre) beschlossen. Die ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder sind wiedergewählt worden.

Kallwerke Ludwigshall, A.-G. Nach dem „Hannov. Anz." sind in letzter Zeit wieder bessere Lager erschlossen, doch zögert die Verwaltung noch mit der Bekanntgabe des Analysenergebnisses und der Mächtigkeit des Kalllagers, da einmal die Schürfarbeiten noch nicht abgeschlossen sind, und da in nächster Zeit die Befahrung des Werkes bevorsteht.

Vom schwedischen Eisenmarkt. Aus Stockholm wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die schwedische Eisenindustrie hatte in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres eine stärkere Ausfuhr von Roheisen aufzuweisen, wogegen die Ausfuhr in den meisten Arten veredelter Produkte geringer war. Im Markt für gewalztes und geschmiedetes Eisen, der noch im Juli matt war, ist im August eine Besserung bei erhöhter Nachfrage eingetreten. Seine Normalnotierungen auf Lancashireeisen hat der Verein der Eisenwerksbesitzer in einer eben abgehaltenen Versammlung wie folgt festgesetzt. Ab Gotenburg: Gewöhnliches geschmiedetes Eisen 10 £ 7 sh. 6 d., gewöhnliches gewalztes Eisen 9 £ 17 sh. 6 d., beides Grundpreis. Gewalztes Feineisen 10 £ 5 sh., 9 £ 15 sh. und 9 £ 17 sh. 6 d. Alles pro Tonne von 1016 kg frei an Bord ohne Diskont.

Gasmotorenfabrik Deutz Akt.-Ges. in Köln-Deutz. Soweit der Stand der Bilanzarbeiten einen Ueberblick gestattet, ist eine Erhöhung der Dividende für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr zu erwarten, nachdem bereits im vorigen Jahre die Dividende von 5 Proz. auf 7½ Proz. gesteigert werden konnte.

Die Sächsische Waggonfabrik Akt.-Ges. Werdau schüttet bei 376 416 (426 512) Mk. Reingewinn wieder 15 Proz. Dividende aus.

Die Vereinigung der Rheinisch-Westfälischen Schweisseisenwerke gab den Verkauf für das vierte Quartal zu unveränderten Preisen frei.

Eine neue Glühkörper-Aktiengesellschaft. Unter der Firma Bruno-Glühkörper-Akt.-Ges. wird die Brunogesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin laut Beschluss der ausserordentlichen Generalversammlung vom 28. August 1911 unter Mitwirkung der Bankfirma E. Calmann, Hannover, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Gesellschaftskapital der Gesellschaft mit beschränkter Haftung betrug 500 000 Mk.; das Kapital der neuen Aktiengesellschaft stellt sich auf 800 000 Mk. Die Kapitalserhöhung soll, wie von beteiligter Seite berichtet wird, in der Hauptsache zur Ablösung des Bankkredites in Höhe von etwa 200 000 Mk. dienen. Der Ausgabekurs der neuen Aktien beträgt 115 Proz. Den ersten Aufsichtsrat bilden: Regierungs-Vizepräsident und Kammerpräsident a. D. G. Griesbach, Westend, Generalleutnant G. v. Lueder, Schöneberg, Kaufmann Oskar Ecke, Steglitz, und Dr. jur. Eduard Jacobson, Hannover. Vorstand ist Direktor Waldemar Bruno.

Die Papierfabrik Sebnitz, Akt.-Ges. in Dresden, erhöht ihr Kapital um 1 Mill. Mk. auf 2 Mill. Mk.

Die Badische Anilin- und Sodafabrik kaufte im benachbarten Oppau etwa 100 Morgen grosse Grundstücke zwecks Bau einer Fabrik für mehrere 1000 Arbeiter.

Die Standard Bank of South Afrika schlägt wieder eine Jahresdividende von 3 Proz. vor.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 30. Aug. Am Frühmarkt sortierten Weizen inländ. 203,00—205,00 ab Bahn und frei Mühle. Roggen inländ. 175,00—176,00 ab Bahn und frei Mühle. Hafer märkischer, mecklenburgischer, pomm., preussisch., posenscher und schlesischer fein 157—164, mittel 153—156, gering 179—182, russisch. und Donau mittel 173—182, gering 174—177 ab Bahn und frei Wagen. Mais am mixed alter und neuer 167—169, abfall. 150—155, runder 166,00—170,00 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 168,00 178,00, gute 179—191, russische und Donau leichte 160,00—164,00, schwere 165 168 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländische Futterware mittel 162—168. Taubenerbsen 172—188 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 25,75 bis 28,75. Roggenmehl 0 und 1 22,10—24,10. Weizenkleie 13,00—13,75. Roggenkleie 13,50—14,00.

Hamburg, 30. Aug. (Getreidemarkt.) Weizen fest, Ostholst, Mecklbg., 198—200. Roggen fest, Mecklburg. und Pomm. 170—172 Gerste fest, südruss. 126—127. Hafer fest, Holsteiner. — — Mecklenburger — —, neuer Holsteiner und Mecklenburger 176 bis 180. Mais fest, La Plata — —, mixed 120—124.

Liverpool, 30. Aug. Roter Winterweizen per Okt. 7,11½d, per Dez. 7,13½d. Stil. Mais, am. Okt. 5,8½d, La Plata Dez. 5,9½d. Stil.

Antwerpen, 30. Aug. Deutscher La Plataaug. Kontrakt B., per Aug. . . Okt. 5,75. Dez. 5,67½. Februar 5,62½. April 5,57½. Fr. Umsatz 70,000 kg. Still.

Pest, 30. Aug. Weizen per Okt. 11,65 G., 11,66 B., April 11,87 G., 11,88 B. Roggen per Okt. 10,03 G., 10,04 B. Hafer per Okt. 8,98 G., 8,99 B. Mais per Juli —,— G., —,— B., per Aug. —,— G., —,— B., per Mai 8,21 G., 8,22 B. Raps Aug. —,— G., —,— B.

Spiritus.

Nordhausen, 30. Aug. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (105—160 l) 88,75—90,75 M., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (106—107 l) 100,25—101,25 M. per loko und Aug.-September 1911 ohne Fass ab Brennerei.

Zucker.

Hamburg, 30. Aug. Rübenrohzucker, 1. Produkt, Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends
per August	15,47½	15,47½	15,50 „
„ Sept.	15,52½	15,52½	15,55 „
„ Okt.-Dez.	15,32½	15,27½	15,27½ „
„ Januar-März	15,02½	15,25	15,25 „
„ Mai	15,12½	15,30	15,30 „
„ Juli	15,02½	15,42½	15,40 M.
	behauptet	stetig	behauptet

Kaffee.

Hamburg, 30. Aug. Good average Santos

	vorm.	nachm.	abends
per September	58½ G.	68½ G.	58½ G.
„ Dezember	58¼ G.	58 G.	58 G.
„ März	58¼ G.	58 G.	58 G.
„ Mai	58¼ G.	58 G.	58 G.
	stetig	behauptet	behauptet

Rio de Janeiro, 30. Aug. Kaffee-Zufuhren 13,000 Sack in Rio 47,000 Sack in Santos.

Havre, 30. Aug. Kaffee good average Santos per Sept. 72½, per Dez. 71½, per März 71. per Mai 71½. Schwächer.

Kartoffelmehl und Stärke.

Magdeburg, 30. Aug. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 27,50—28,50. Fest.

Berlin, 30. Aug. Kartoffelmehl u. -Stärke 27,25—27,75. Feuchtes Kartoffelmehl —,—.

Fettwaren und Oele

Köln, 30. Aug. Rüböl loko 70,00, per Okt. 69,50.

Hamburg, 30. Aug. Stadtschmalz 56,50, amerik. Steam 47,50, Chamberlain 49,00.

Chemische Produkte.

Hamburg, 30. Aug. Chilisalpeter per loko 9,40, Febr.-März 9,82½ frei Fahrzeug Hamburg. Behpt.

Wolle.

Bremen, 30. Aug. Baumwolle stetig. Upl. loko middl. 65,50 Pfg.

Alexandria, 30. Aug. Aegyptische Baumwolle per Nov. 18,15, Jan. 18,14. März 18,18

Liverpool, 30. Aug. Aegyptische Baumwolle per Juli 9,32.

Liverpool, 30. Aug. Baumwolle. Umsatz 6 000 Ballen, Import 3,000 Ballen, davon Amerikaner —,— Ballen.

Metalle.

London, 30. Aug. Chili-Kupfer träge 56½, 3 Mon. 56¾. Zinn Straits willig 189½, 3 Mon. 187½. Blei span., fest 14½, engl. 14½. Zink gewöhnliche Marke, stetig 27½, spez. Marke 28½.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 30. Aug. Städt. Schlachtviehmarkt. (Amtlich. Bericht.) Es standen zum Verkauf: 378 Rinder (138 Bullen, 75 Ochsen, 165 Kühe und Färsen) 2054 Kälber, 1868 Schafe, 16431 Schweine. Kälber: a. Doppellender feiner Mast, Lebendgewicht 70—90, Schlachtgewicht 160 kg; b. feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber Lebendgewicht 55—57, Schlachtgewicht 92—95, c. mittlere Mast- und gute Saugkälber, Lebendgewicht 50—53, Schlachtgewicht 83—88, d. geringe Saugkälber, Lebendgewicht 29—33, Schlachtgewicht 53—64. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel Lebendgewicht 37—40, Schlachtgewicht 74—80, ältere Masthammel Lebendgewicht 32—36, Schlachtgewicht 64—72, mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe), Lebendgewicht bis 32, Schlachtgewicht bis 68. Schweine: a. Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 50, Schlachtgewicht 62; b. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen über 3½ Ztr. Lebendgewicht 47—49, Schlachtgewicht 59—61; c. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgewicht 46—48, Schlachtgewicht 57 bis 60; d. fleischige Schweine, Lebendgewicht 44—46, Schlachtgewicht 55—58; e. gering entwickelte Schweine, Lebendgewicht 42 bis 43, Schlachtgewicht 55—54; f. Sauen, Lebendgewicht 42—43, Schlachtgewicht 53—54.

Tendenz. Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 100 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fand etwa ⅔ des Auftriebes Absatz. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	30.8.	29.8.	Chicago.	30.8.	29.8.
Weizen p. Sept.	95⅛	95⅛	Weizen p. Sept.	88½	89½
„ „ Dez.	99⅞	100⅛	„ „ Dez.	93½	94
Mais p. Sept.	72½	72½	Mais p. Sept.	64½	65
„ „ Dez.	—	—	„ „ Dez.	62½	62½
Mehl Spring clears	4,20	4,20	Hafer p. Sept.	42¼	42¼
Kaffee Fair Rio Nr. 7	13⅞	13⅞	„ „ Dez.	45	45
„ p. Aug.	12,12	12,10	Roggen prompt	88½	88½
„ p. Sept.	12,12	12,10	Schmalz p. Sept.	9,25	9,35
Petroleum in Cases	8,75	8,75	„ „ Dez.	9,10	9,20
do. in New York	7,25	7,25			
do. in Philadelphia	7,25	7,25			

Tendenz: Weizen stetig. Mais ruhig.

Schiffsnachrichten.

Oesterreichischer Lloyd.

(Bureau in Halle: Max Lippmann, Volkmannstr. 4.)

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: nach Venedig: 2., 4. und 6. Sept. Almissa, 1., 3. und 5. Sept. Metcovich; nach Dalmatien: 2. Sept. Ellinie Triest—Cattaro (A) Baron Gautsch, 4. Sept. Linie Triest—Spizza (A) Brioni, 5. Sept. Ellinie Triest—Cattaro (A) Prinz Hohenlohe, 6. Sept. Dalmatinisch-albanesische Linie Adelsberg (A berührt: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Lesina, Gravosa, Castelnuovo und Cattaro); nach der Levante und dem Mittelmeer: 1. Sept. Thessalische Linie (A) Castein, 2. Sept. Linie Triest—Syrien Baron Call, 3. Sept. Griech.-orientalische Linie (A) Salzburg, 5. Sept. Ellinie Triest—Konstantinopel Leopolis: nach Ostindien, China, Japan: 1. Sept. Linie Triest—Bombay Africa, 12. Sept. Linie Triest—Kalkutta Trieste, 16. Sept. Linie Triest—Bombay Bohemia, 27. Sept. Linie Triest—Kobe E. F. Ferdinand.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.						Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	29. Aug.	+0,26	30. Aug.	+0,26		—	—
Nebra, Oberpegel	„	+1,80	„	+1,90		—	10
„ Unterpegel	„	+1,30	„	+1,28		4	—
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,28	„	+2,22		6	—
„ Unterpegel	„	—0,54	„	—0,70		16	—
Grotha	29.	+1,00	30.	+0,95		2	—
Alsleben, Oberpegel	29.	+2,04	30.	+2,00		4	—
„ Unterpegel	„	+0,40	„	+0,34		6	—
Bernburg	„	—0,05	„	—0,05		—	—
Kalbe, Oberpegel	„	+1,24	„	+1,16		8	—
„ Unterpegel	„	—0,53	„	—0,64		11	—

Ilser. Eger. Elbe. Moldau.							
	Aug.	Fall	Wuchs		Aug.	Fall	Wuchs
Jungbunzl.	29. —0,22	2	—	Wittenberg	30. +0,37	—	2
Laun	—0,70	8	—	Rosslau	—0,31	2	—
Budweis	—0,20	—	3	Barby	—0,20	4	—
Prag	+0,13	—	10	Schönebeck	—0,42	—	3
Pardubitz	—0,85	3	—	Magdeburg	—0,03	—	—
Brandeis	—0,50	—	7	Tangermde.	+0,15	—	1
Melnik	+0,49	—	32	Wittenbrgs.	—0,23	1	—
Leitmeritz	30. —0,08	—	1	Dömitz	29. —0,57	—	—
Aussig	—0,87	—	9	Boizenburg	—0,72	—	—
Dresden	—2,20	—	2	Hohnstorf	—0,54	—	—
Torgau	—0,48	—	1	Lauenburg	30. —0,53	—	1

Aussig, 30. August. Pegelstand minus 67 cm. Vom Oberlauf werden 6 cm Wuchs gemeldet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110831017/fragment/page=0005

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an.

2 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.	*q₁* quartaliter	1.1.4.7.10.
3 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.	*q₂* do.	1.2.5.8.11.
6 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.	*q₃* do.	1.3.6.9.12.

Es bedeutet:

Berliner Börse, 30. Aug. 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3⅝%.

▲ bedeutet einschliesslich Dividende. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch.	d	4	100.20G
do. 1.4.12	d	4	100.10B
do. 1.7.12	d	4	100.10bG
Pr.Schatz 12	a	4	100.10G
do. 13	d	4	100.10G
Dt.Rchs.-Anl	v	3½	92.80bG
do. do.	v	4	102.00B
do. do.	v	3	83.10bG
Dt. Schutzg.	a	4	100.30G

[illegible]

H. Wissner	7	20	309 60bG
Wilhelmshtt.	7	4	102.10bG
Wilke Gasom	4	6	104.75G
Witten. Glas	1	5	101.90b
do. Gussstahl.	7	9	197 50bG
do. Stahlrhr.	7	16	263 25b
Wrede Malz.	9	2	76 25bG
Wunderlich	N	12	223 50G
ZechauKrb.	1	5	100 25bG
Zeitzer Msch	7	11	283.50bG
ZellstoffVer.	7	6	112.00bG
do. Waldhof	1	15	253.50bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	3	—.—
Brüss.u.A	8 T.	3½	—.—
Kopenhg.	8 T.	4	—.—
London	vista	3	—.—
do.	8 T	3	20.475b
do.	3 M.	3	—.—
Madr.u.B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	—.—
Paris	vista	—	81.075b
do.	8 T.	3	—.—
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	4	85.10bB
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz	8 T.	3½	80.075b
Stockhlm	10 T.	4	—.—
ItalPlätze.	10 T.	5	80.50bB
Petersb.	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold. Silber. Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.43b
20-Francs-Stücke	16.25b
N.Russ.Gold p.100R	216.0b
Amerik. Noten	4.20bG
do. do. kleine	—.—
do. Kup. z. N.Y.	—.—
Belgische Noten	80.60G
Engl. Banknoten 1L.	20.465b
Franz.Bankn. 100fr.	81.10b
Holländ. Banknoten	169.25b
Italienische Noten	80.55bG
Norwegische Noten	112.50b
Schwedische Noten	—.—
Schweizer Banknot.	81.20b
Oest. Noten 100 Kr.	85.15b
Russ. Noten 100 R.	216.80b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110831017/fragment/page=0006
DFG